



KATHOLISCHE ERWACHSENENBILDUNG
IM BISTUM REGENSBURG E.V.

Neue Perspektiven **JAHRESBERICHT 2021**



Glauben erschließen Gerechtigkeit fördern Bildung gestalten

VORWORT		3
GRUNDSÄTZE DER KEB		4
ZAHLEN – DATEN – FAKTEN		5
STRUKTURPROZESS		7
BETRIEBSAUSFLUG		8
BILDUNG ONLINE		9
KONTAKTE UND ADRESSEN		50
KEB AS	SEGA-Fachtage	10
KEB im Bistum	1700 JJJiD	13
KEB KEH	Jüdische Musik	14
KEB CHA	Jüdische Spuren	15
KEB SR	Jüdischer Preis	16
KEB R-Stadt	Jüdisch-Christliche Summer-School	17
KEB R-Land	Hl. Jakobus-Jahr 2021/22	18
KEB R-Stadt	Hl. Jakobus-Jahr 2021/22	19

Abteilung KEB	Hl. Jakobus-Jahr 2021/22	20
KEB SAD	Hl. Jakobus-Jahr 2021/22	21
Abteilung KEB	Kurs „Räume öffnen“	22
KEB DGF-LAN	Kirchenführung als Zeitreise	23
Abteilung KEB	Kath-Kurs	24
KEB DGF-LAN / Abt. KEB	200 Jahre Kneipp	26
KEB R-Land	Demenz-Fachtag	29
Abteilung KEB	LeA-Online	30
Diözesankomitee	Vollversammlung	31
Schloss Spindlhof	Ministrantenpastoral	32
KDFB	KDFB Online-Bildung	33
Abteilung KEB	Kinder in Coronazeiten	34
Abteilung KEB	Online-EKGs	35
KEB WUN	PEKiP geht online	36
KEB WUN	Familienbildung auf Instagram	37
Ackermann-Gemeinde	Nepomuk-Feier	38
Abteilung KEB	Corona und der liebe Gott	39
Akademisches Forum	Hl. Johannes Paul II.	40
KEB NEW-WEN	Marco Politi	41
KEB CHA	Laudato si	42
KEB TIR	Klimawandel – die drei „E“	44
KEB SAD	Enkeltauglich leben	45
KEB SAD	Klimawandel – vor der Haustür	46
KAB Bildungswerk	KAB Wanderweg	47
KEB KEH	Myanmar	48

LIEBE FREUNDE DER KATHOLISCHEN ERWACHSENENBILDUNG!

„Die Akteure in der Katholischen Erwachsenenbildung werden in den nächsten Monaten ganz genau hinhören, welche Themen und Formate aufgegriffen werden müssen. Dies alles werden wir 2021 in großer Dankbarkeit angehen.“

So stand es im Vorwort des Jahresberichts 2020. Die dunklen Wolken der Pandemie haben sich noch nicht verzogen, und so verlief für die Katholische Erwachsenenbildung das vergangene Jahr statistisch vermutlich sogar noch schlechter als 2020.

Der im Zitat anklingende Optimismus ist einer gewissen Ratlosigkeit gewichen: Sind wir 2022 schon über den Berg und erleben ein einigermaßen „normales“ Jahr? Wie kommen die Pfarreien und Verbände aus der Pandemie? Kommt tatsächlich der befürchtete Wegbruch des Ehrenamts und wie wirkt sich das auf die Erwachsenenbildung aus?

Auf gesamtgesellschaftlicher Ebene drängen sich noch ernstere Fragen auf: Warum werden im Land der „Dichter und Denker“ angesichts der Pandemie das Klopapier knapp und nicht die Bücher? Wie ist zu erklären, dass nach vielen Jahrzehnten guter Schul- und Erwachsenenbildung viele Menschen den Erkenntnissen der modernen Wissenschaften im Bereich der Impfung misstrauen? Wie konnte es geschehen, dass nach 70 Jahren vorbildlicher Demokratie in unserem Land nicht wenige Menschen verschiedenste Verschwörungstheorien vertreten? Mit Argumenten ist dem nicht beizukommen, was aber nicht heißt, dass Erwachsenenbildung an einem toten Punkt angekommen ist. Hinter den genannten Phänomenen steckt letztlich Angst

bzw. fehlendes Vertrauen in das Leben und die Institutionen. Vordergründig ist Bildung stark mit Wissen und dem Erwerb von Kompetenzen verbunden. Gerade aber in der Katholischen Erwachsenenbildung geht es um mehr. Das, was Menschen bei uns lernen, übersteigt den Wissenshorizont und berührt eine tiefere Ebene. In unseren Vortragsabenden, Eltern-Kind-Gruppen, Pilgerwanderungen, Fortbildungen, Führungen oder Reisen sollten unsere Teilnehmer spüren, dass man dem Leben vertrauen kann, weil Gott letztlich der Tragende ist.

Dies geschieht bei Weitem nicht nur durch die Wahl der Themen oder Inhalte, sondern mindestens eben sosehr durch die Art und Weise der Organisation, durch die ganzheitlichen Formate und durch den Charme unserer Referierenden und Akteure. Gerade als Christen sind wir berufen, die Freude an unserem Glauben und Vertrauen in das Leben in die Welt zu tragen!

Wenn wir unter diesem Blickwinkel den Jahresbericht 2021 durchgehen und trotz Corona die Vielfalt und den Reichtum unseres Bildungshandelns entdecken, werden wir ermutigt, diesen Weg auch 2022 weiterzugehen. Wir bedanken uns dabei bei allen, die uns diesen Weg trotz der erschwerten Bedingungen ermöglicht haben: Angefangen bei den Ehrenamtlichen in den Pfarreien und Verbänden über die Mitarbeitenden in den Geschäftsstellen bis zu den Verantwortlichen in unserer Diözese, die uns mit finanziellen und personellen Ressourcen ausstatten. Vergelt's Gott dafür!

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre unseres Berichtes!



Wolfgang Stöckl
1. Vorsitzender



Gregor Tautz
2. Vorsitzender



Gerhard Haller
Geschäftsführer

DIE KATHOLISCHE ERWACHSENENBILDUNG IM BISTUM REGENSBURG

Die Katholische Erwachsenenbildung versteht sich als Dienst am Menschen in einer sich immer schneller verändernden Welt. Die Angebote und Inhalte gründen auf dem christlichen Menschen- und Weltbild und sind von Menschen getragen, die die plurale demokratische Gesellschaft bejahen und in ihr mit Optimismus und Selbstvertrauen Zeugnis von der christlichen Hoffnung geben.



ZAHLEN, DATEN, FAKTEN

ZIELE UND THEMENBEREICHE

Die Katholische Erwachsenenbildung formuliert ihre Ziele und Themenbereiche im Beziehungsgefüge **Gott - Welt - Mensch**. Als Grundlage dient die Analyse gesellschaftlicher Entwicklungen und deren Auswirkungen auf den einzelnen Menschen.

Katholische Erwachsenenbildung will den Einzelnen bzw. der Gesellschaft

- ▶ Hilfen zur Orientierung in einer immer vielgestaltigeren Welt geben
- ▶ Hilfen bei der Entwicklung der Persönlichkeit unter ganzheitlichen Aspekten anbieten
- ▶ Hintergründe und Motivationen politischen Handelns erschließen und zur aktiven Mitgestaltung der sozialen und gesellschaftlichen Verhältnisse einladen
- ▶ Möglichkeiten für Menschen eröffnen, die Kirche offen und lebensnah suchen und sie gestalten wollen
- ▶ Grundlagen eines christlichen Verständnisses der Arbeit verdeutlichen und vor diesem Hintergrund auf eine bedarfsgerechte Qualifizierung im persönlichen, berufsbegleitenden und beruflichen Bereich hinwirken
- ▶ Konkrete Angebote für Menschen in verschiedenen Lebensphasen und Lebenssituationen anbieten

Deshalb stehen folgende Themen im Mittelpunkt:

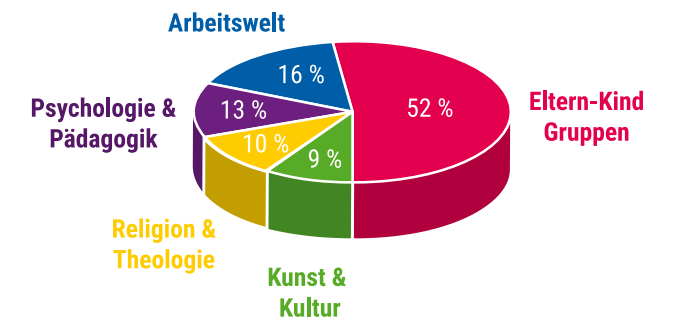
- ▶ Individuelle Lebensgestaltung im religiösen, psychologischen und pädagogischen Bereich
- ▶ Theologie, Philosophie und Ethik
- ▶ Weltweites Zusammenleben unter dem großen Rahmenthema: Gerechtigkeit, Friede, Bewahrung der Schöpfung
- ▶ Moderne Arbeitswelt
- ▶ Ernährung und Gesundheitsvorsorge
- ▶ Kunst und Kultur
- ▶ Musisch-kreative Ausdrucksformen sowie meditative und spirituelle Erfahrungsräume

BILDUNG BEI MEHR ALS 2.500 VERANSTALTUNGEN IN PANDEMIEZEITEN

Um eine nachhaltige Entwicklung unserer Arbeit zu gewährleisten, unterzieht die Katholische Erwachsenenbildung im Bistum Regensburg ihr inhaltliches und methodisches Angebot einer steten und kritischen Reflexion. Im Rahmen eines ständigen Prozesses der **Qualitätsentwicklung** realisiert sie Formen der internen Evaluation. Durch Fortbildungsveranstaltungen für die in der Erwachsenenbildung Tätigen wird die fachliche und pädagogische Qualität von Veranstaltungen gesichert und erhöht. Die das gesamte Bistumsgebiet abdeckenden 11 Regionalstellen (regionale KEBs) bieten ein eigenes, auf die Region abgestimmtes Bildungsprogramm an und unterstützen gemeinsam mit den vier Verbandsbildungswerken (KDFB, KOLPING, KAB und KLB) die zahlreichen Bildungsaktivitäten in den Pfarreien – sowohl inhaltlich als auch finanziell. Diese und weitere Verbände und Institutionen sind in der sogenannten „Katholischen Erwachsenenbildung im Bistum Regensburg e.V.“ zusammengefasst.

Einfallsreichtum in schwierigen Zeiten

Was für ein Jahr! Ein winziges Virus hat Besitz ergriffen von unserem Leben und unserem Denken. Es hat Bildungsvorhaben durchkreuzt und uns daran erinnert, wie verletzlich wir Menschen sind und wie zerbrechlich das ist, was wir unser „normales Leben“ nennen. Die KEB im Bistum Regensburg hat sich aber nicht entmutigen lassen und sich neben möglichen Präsenzveranstaltungen etwas einfallen lassen, um in Sachen Bildung für die Menschen **umso mehr online** da zu sein. Durch gezielte Bildungsangebote in diesem Bereich konnte folgende statistische Auswertung erzielt werden – die natürlich bezogen auf die letzten Statistikjahre pandemiebedingt nicht signifikant ist.



Diözesanweit gesehen haben die Mitglieder der Katholischen Erwachsenenbildung im Bistum Regensburg e.V. 2020¹ insgesamt 2.740 Präsenz-Veranstaltungen (Vergleich 2019: 8.067) durchgeführt. Somit ist ein **Rückgang** von 5.327 Maßnahmen zu verzeichnen, was einem Prozentsatz von **66,03%** entspricht. Die Veranstaltungen wurden von 51.276 Teilnehmenden (2019: 192.450) besucht. Hier ist ein Verlust von 141.174 Personen bemerkbar, was wiederum einem Prozentsatz von 73,36% entspricht. Die Anzahl der sogenannten Teilnehmerdoppelstunden² sank von 705.592 (2019) auf 217.954, was einen Rückgang um 487.638 Teilnehmerdoppelstunden, also 69,11% bedeutet.

Bei Online-Veranstaltungen mit 3.931 Teilnehmenden wurden insgesamt 5.797 Teilnehmerdoppelstunden erreicht.

Zusammenfassend ergibt sich folgendes Resümee: Der Wunsch, jederzeit Zugriff auf Lerninhalte zu haben, am besten vom Handy aus, scheint immer selbstverständlicher zu werden. Bis auf die Online-Bildungsveranstaltungen sind alle oben aufgezeigten Zahlen in der Pandemiekrise eklatant gesunken – analog zum bayernweiten bzw. bundesweiten Trend, wobei die Online-Angebote der Katholischen Erwachsenenbildung nur eine Ergänzung unserer Präsenzangebote darstellen. Begegnungen und der Austausch untereinander sind und bleiben feste Bestandteile unseres Bildungsverständnisses.

2.740 **PRÄSENZVERANSTALTUNGEN**

199 **ONLINEVERANSTALTUNGEN**

¹Aufgrund der Auswertung durch das statistische Landesamt liegen die verbindlichen Zahlen der Bildungsaktivitäten immer um ca. ein- einhalb Jahre zeitversetzt vor, jetzt also für das Jahr 2020. ²Die Teilnehmerdoppelstunden errechnen sich aus dem Produkt der Dauer (gerundete Anzahl der Doppelstunden) und der Teilnehmendenzahl der jeweiligen Veranstaltung.



 **385**
ELTERN-KIND-GRUPPEN

THEMATISCHE SPITZENREITER BEI DER ERWACHSENENBILDUNG

Schwerpunkte der Katholischen Erwachsenenbildung bleiben, wie in den Vorjahren, die 385 Eltern-Kind-Gruppen mit 637 Veranstaltungen, 10.139 Teilnehmenden (durchschnittlich waren 8,0 Erwachsene und 8,6 Kinder in einer Gruppe) mit 101.999 Teilnehmerdoppelstunden, was einem 47%-Anteil der Gesamtsumme der Teilnehmerdoppelstunden der Katholischen Erwachsenenbildung entspricht. Hier liegt sogar eine Steigerung von 5 % zum letzten Statistikjahr vor, was jedoch in Folge der Pandemie relativ gesehen werden muss.

Die Zahlen der Eltern-Kind-Gruppen im Bistum Regensburg nehmen leicht ab. Mit 11 Gruppen weniger ist die Katholische Erwachsenenbildung aber eher glimpflich durch das schwierige Berichtsjahr gekommen. Von Mitte März bis Juni konnten keinerlei Treffen stattfinden, im Juli (z.T. auch im August) trafen sich die Eltern-Kind-Gruppen zunächst im Freien. Ab Mitte September bis Ende Oktober waren unter Hygienebedingungen Treffen in Räumen wieder möglich, allerdings nur dort, wo Räume wieder „zugänglich“ waren. Weitere Faktoren wie der Ausbau von Kinderkrippen an vielen Orten und die frühere Berufstätigkeit der Mütter haben die Zahl der Eltern-Kind-Gruppen seit 2002 deutlich sinken lassen. Trotz dieser gesellschaftlichen Veränderungen beobachten wir in den letzten Jahren eine Stabilisierung der Gruppenzahlen – auch in diesen „unruhigen“ Zeiten. Gerade im Eltern-Kind-Gruppen-Bereich kann die Katholische Erwachsenenbildung im Bistum Regensburg als kirchlicher Bildungsanbieter **viele junge Familien** erreichen und somit als Nahtstelle zwischen Kirche und Gesellschaft fungieren.

Der Drang nach neuem Wissen scheint in der Pandemiesituation ungebremsst. Besonders auch auf Berufsbezogene Fragen, Arbeitswelt (inkl. Verwaltung und Betriebspraxis). Hier wurden 484 Bildungsveranstaltungen mit 8.323 Teilnehmenden und 31.078 TLEs (14%-Anteil der gesamten Teilnehmerdoppelstunden) erreicht. Bei den Stoffgebieten „Psychologie/Pädagogik/Lebens- und Erziehungsfragen und Familienbildung“ sind 448 Veranstaltungen mit 8.033 Teilnehmenden und 24.718 TLEs (11%-Anteil der gesamten Teilnehmerdoppelstunden) zu ver-

zeichnen. Auf „Religion/Theologie“ entfallen 397 Veranstaltungen mit 9.007 Teilnehmenden und 19.345 Teilnehmerdoppelstunden (9%-Anteil der gesamten Teilnehmerdoppelstunden). **Auch Kultur, Kunst, Handwerk und musikalische Bildung** mit 412 Veranstaltungen, 7.076 Teilnehmenden und 18.288 TLEs (8%-Anteil der gesamten Teilnehmerdoppelstunden) gewinnen immer mehr an statistischer Bedeutung. Die restlichen Veranstaltungen, Teilnehmenden und Teilnehmerdoppelstunden teilen sich auf „Sonstige Themenbereiche“ auf.

INNOVATIVE PROJEKTE SETZTEN AKZENTE

Viele diözesane Bildungsakteure beteiligten sich mit nahezu 30 Bildungsprojekten zwischen Wunsiedel und Dingolfing an der Förderung innovativer Bildungsprojekte, die im üblichen Haushaltsbudget sonst nicht abgedeckt wären.

Die Projekte konzentrierten sich vor allem auf die bereits vorher genannten „Thematischen Spitzenreiter“ und wurden aus einem Sonderetat des Bayerischen Kultusministeriums über die Katholische Erwachsenenbildung Bayern bzw. direkt über die Katholische Erwachsenenbildung im Bistum Regensburg e.V. gefördert, so dass im Bistum Regensburg wiederum ein breit gefächertes „Bildungsangebot“ dargeboten und abgehalten werden konnte.

Besonders auch die Betreuung von Ehrenamtlichen, insbesondere die Kontaktpflege der Erwachsenenbildungsbeauftragten in den Pfarreien der Diözese sowie deren stärkere Unterstützung (z.B. Angebot eines „Presseseminars“ bzw. „Ausbildungskurs für ehrenamtliche Mitarbeit in der Kranken- und Altenseelsorge“) sind Elemente, die miteinander abgestimmt und sukzessiv umgesetzt wurden. Die „Bildungsanbieter“ erhielten somit Spielraum, über das ohnehin schon laufende Bildungsprogramm hinaus entsprechende Bildungsangebote weiterzuentwickeln und somit ihre Leistungsfähigkeit zu demonstrieren.

MEHR ZEIT FÜR BILDUNG

IN EINEM BREIT ANGELEGTEM STRUKTURPROZESS VERSCHMILZT DIE KATHOLISCHE ERWACHSENENBILDUNG IM BISTUM REGENSBURG E.V. MIT DEN 11 REGIONALEN KEBs IN DEN LANDKREISEN UND STÄDTEN

Wie bereits im Jahresbericht des Vorjahres erwähnt, beschreitet die Katholische Erwachsenenbildung im Bistum Regensburg e.V. mit den regionalen KEBs neue Wege: Bis 1. Januar 2023 sollen die Beteiligten zu einem einzigen großen Verein, der KEB im Bistum Regensburg e.V., verschmelzen. Ziel der Zusammenlegung soll sein, dass bei den steigenden rechtlichen, administrativen und finanziellen Anforderungen den Ehren- und Hauptamtlichen wieder ein größerer Freiraum für die konkrete Bildungsarbeit ermöglicht wird.

Auch die Verwaltungsvorschriften des Bayerischen Erwachsenenbildungsförderungsgesetzes (BayEbFöG) verlangen zukünftig, dass Einrichtungen unter einer bestimmten „Mindestleistungsgrenze“ keine staatlichen Fördermittel mehr bekommen (sogenannter Mindestarbeitsumfang). Mittelfristig wäre wenigstens eine regionale KEB aus der Verteilung herausgefallen. Angeregt durch die Novellierung des BayEbFöG und die entsprechenden Verwaltungsvorschriften hat die Katholische Erwachsenenbildung Bayern einen Strukturreformprozess initiiert und ihre Mitgliedseinrichtungen ermutigt, sich Gedanken über zukunftsfähige Strukturen zu machen. Die KEB im Bistum Regensburg e.V. hat diesen Impuls aufgegriffen und sich bereits 2019 entschlossen, in einen begleiteten Strukturprozess einzusteigen.

Im Berichtsjahr wurden Haupt- und Ehrenamtliche aller regionaler KEBs und alle Mitglieder der KEB im Bistum Regensburg e.V. intensiv in diesen Prozess miteingebunden, um sämtliche anstehende Sachfragen partizipativ zu diskutieren. Insbesondere wurden alle Gremien (Mitgliederversammlungen, Vorstände und Hauptausschüsse) regelmäßig informiert, zur Mitarbeit eingeladen und bei wichtigen Fragen (z.B. Verschmelzungsabsicht, Satzung, Leitlinien) um „Vorab-Voten“ gebeten. Die demokratisch legitimierten Vorstände und Hauptausschüsse der beteiligten Vereine haben sich dafür ausgesprochen, eine Verschmelzung all dieser Vereine anzustreben.



Mit Blick auf das Jahr 2022 gibt es noch einiges zu tun: Am 18. März 2022 soll in einer außerordentlichen Mitgliederversammlung eine Änderung der derzeitigen Satzung der KEB im Bistum Regensburg e.V. vorgenommen werden, um bei der ordentlichen Mitgliederversammlung der KEB im Bistum Regensburg e.V. am 15.07.2022 u. a. die angedachte Verschmelzung der Bistums-KEB mit den einzelnen regionalen KEBs ermöglichen und in der Folge einen Verschmelzungsbeschluss des aufnehmenden Vereins herbeiführen zu können. Entsprechendes geschieht dann ebenfalls in den regionalen KEBs, und zwar bis spätestens 18. November 2022. An diesem Tag wird in einer weiteren außerordentlichen Mitgliederversammlung der KEB im Bistum Regensburg e.V. der Verschmelzungsvertrag von allen Beteiligten unterzeichnet.



 **GERHARD HALLER**
Geschäftsführer der KEB im Bistum Regensburg e.V.

HERZLICH WILLKOMMEN!



Damit das Gesamtvorhaben des Strukturprozesses von Seiten des Vorstands und der Geschäftsführung der KEB im Bistum Regensburg e.V. auch neben der alltäglichen Arbeit professionell umgesetzt werden kann, wurde im Jahr 2021 – auf zwei Jahre befristet – Frau Patricia Jordan als „Assistenz der Geschäftsführung“ eingestellt.

EIN AUSFLUG GEHT NICHT ONLINE!

KLOSTER SPEINSHART ÖFFNET DER KEB TROTZ MINISTERIELLEM BESUCH SEINE PFORTEN

Über ein Jahr Coronapause; so war der Betriebsausflug sehnlichst erwartet worden. Tradition und digitale Moderne reichen sich an diesem hochbarocken Prämonstratenser-Ort gerne die Hand. Ein Modell für die Erwachsenenbildung?

Neue Perspektive - mit strukturellem Weitblick

Experten für künstliche Intelligenz trafen sich dort zugleich zur konstituierenden Sitzung des „KI-Rats Bayern“, das Speinshart zum KI-Zentrum hochkatapultieren sollte. Einen guten Schritt in die Zukunft tun, das will auch die Katholische Erwachsenenbildung im Bistum Regensburg. Da braucht es gut erholte Mitarbeitende, auf deren *natürlich* geforderte Intelligenz aufgebaut werden kann. Die anschließende Wanderung auf dem „Rauhen Kulm“ und die Einkehr auf der Kulmterrasse boten gut Gelegenheit zum lebendigen Austausch – nicht nur über den aktuellen Strukturprozess der KEB.



HANS BRÄUER

Geschäftsführender Bildungsreferent der KEB Neustadt-Weiden



© Kloster Speinshart



© Hans Bräuer

Mit Zuversicht stellt die KEB sich dem steinigen Weg ...



© Hans Bräuer

... um gemeinsam in eine blühende Zukunft zu gehen.

BAUSTEINE FÜR DEN BAUKASTEN DER KEB-ONLINE- BILDUNG

DIE ENTWICKLUNG DER ONLINE- INFRASTRUKTUR NIMMT FAHRT AUF

2021 konnte die KEB im Bistum wichtige Bausteine für die Gestaltung von Online-Bildungsmöglichkeiten planen, testen und auf den Weg bringen. Videokonferenzsysteme im Verbund mit einer Lernplattform, eine Cloudlösung, Ideen für hybride Settings und eine Weiterentwicklung der persönlichen Struktur und der internen Prozesse sind im Blick und lassen bereits die Zielrichtung erkennen.

Die Videokonferenzsoftware BigBlueButton, die die KEB im Bistum Regensburg im Jahr 2020 durch einen Sprung ins kalte Wasser sehr rasch und erfolgreich bistumsweit zum Einsatz gebracht hat, hat sich für den konkreten Bildungseinsatz hervorragend bewährt und bildete auch 2021 das Rückgrat der Online-Bildungsformate. Inzwischen wurde ein Zoom-Raum ergänzt, um in Einzelfällen auch für größere Konferenzen mit intensiver Videobeteiligung ausgestattet zu sein.

Personal gezielt einsetzen

Sehr rasch wurde klar, dass für die weitere Begleitung und erst recht für den weiteren Ausbau der Online-Bildung zusätzliche personelle Ressourcen notwendig sind. Eine Arbeitsgruppe hat deshalb Aufgabenbeschreibungen für die beiden Bereiche Online-Bildung und Social-Media verfasst. Zum 1. Oktober konnte bei der KEB im Bistum eine halbe Stelle mit einer Fachkraft für Online-Bildung starten und die Unterstützung in Social-Media-Fragen ist ab 1. Februar 2022 durch personelle Erweiterung und Unterstützung der KEB Regensburg Stadt gewährleistet.

Kompetenz „Lernplattform“ erweitern

Als nächster Baustein kam die Lernplattform Moodle ins Spiel, die inzwischen intensiv von mehreren Bildungsreferentinnen und -referenten getestet und aufgebaut wird. Die ersten Schulungsangebote in den Bereichen „Kirchenführungen“ und „Eltern-Kind-Gruppen“ werden im kommenden Jahr mit Unterstützung von Moodle starten können. Der Aufbau von Kompetenzen im Bereich Lernplattform kommt der KEB auch für die Anbindung

weiterer Fachstellen der Diözese Regensburg zugute, die in den nächsten Jahren das bistumsinterne Angebot erweitern wird und die KEB bereits jetzt als wichtigen Partner mit ins Boot holt.

Prozesse der Zusammenarbeit optimieren

Parallel wurde von einer Arbeitsgruppe mit NextCloud eine Cloudumgebung daraufhin abgeklöpft, wie damit die intensiver werdende Zusammenarbeit im Bereich der Online-Bildung über alle regionalen KEBs hinweg aufgebaut und unterstützt werden kann. Die dokumentierten Erfahrungen stehen als Baustein für die weitere Entwicklung der Online-Bildungslandschaft der KEB im Bistum Regensburg zur Verfügung. Es hat sich allerdings gezeigt, dass vor dem praktischen Einsatz einer Cloudlösung und weiterer technischer Tools zunächst die vielfältigen Prozesse der Zusammenarbeit beschrieben und die dafür tatsächlich notwendige technische Unterstützung definiert werden müssen. Die inzwischen von einer Arbeitsgruppe zusammengestellten Prozessbeschreibungen werden 2022 die Grundlage dafür sein, ein Gesamtkonzept der Kooperation der regionalen KEBs untereinander und mit der KEB im Bistum zu entwerfen und dann die Entscheidungen für den weiteren technischen Ausbau zu treffen.

Hybride Standards setzen

Um den Baukasten der Online-Bildung in seiner Grundausstattung zu komplettieren, haben wir außerdem drei Standards für hybride Bildungssettings skizziert:

1. Eine einfache Streamingmöglichkeit auf der KEB-Homepage für Veranstaltungen vor Ort mit einer direkten Online-Beteiligung per Chat ist fast fertig entwickelt und wartet auf ihren ersten Einsatz, sobald Corona es zulässt.
2. Der technische Ausbau eines Raumes im Haus Spindlhof, um sowohl online wie vor Ort Teilnehmenden die gleichberechtigte Teilnahme an einer Veranstaltung zu ermöglichen, ist in der praktischen Planung.
3. Eine bistumsweit zentrale Veranstaltung (z.B. Vortrag mit Gespräch), die auch online besucht werden kann, ist mit einem individuellen Angebot der regionalen KEBs kombinierbar, die das zentral vorgestellte Thema vor Ort anschließend in Workshops, Seminaren, Podiumsdiskussionen etc. vertiefen.

All diese Bausteine werden wir in den nächsten Jahren Schritt für Schritt zusammenfügen und ausgestalten, um für die wachsende Online-Nachfrage gut gerüstet zu sein.



JOHANNES GEIGER

Geschäftsführender Bildungsreferent der KEB Wunsiedel, bei der KEB im Bistum Regensburg zuständig für Online-Bildung

HYBRIDE VERANSTALTUNGEN – EIN FORMAT FÜR DIE ZUKUNFT?

SEGA-FACHTAGE 2021 IN AMBERG – ERSTE ERFAHRUNGEN MIT GROSSVERANSTALTUNGEN IN „HYBRIDER“ FORM

SEGA e.V. versucht gemeinsam mit der KEB, aus der Not eine Tugend zu machen: Einzelvorträge mit einer überschaubaren Teilnehmerzahl schnell einmal in ein Online-Format „umzuschichten“ ist Dank dem mittlerweile großen Angebot verschiedener Online-Konferenz-Systeme kein allzu großes Hexenwerk mehr. Aber wie sieht es mit größeren Veranstaltungen wie Fachtagen aus, bei denen Referentinnen und Referenten und Teilnehmerinnen und Teilnehmer zum Teil „präsent“ und zum Teil „online“ dabei sind? Bei ihren beiden Fachtagen im Jahr 2021 hat sich die SEGA e.V. in Kooperation mit der KEB Amberg-Sulzbach dieser Herausforderung gestellt.

Nachdem Corona dem SEGA e.V. bereits 2020 die Durchführung ihrer jährlich im König-Ruprecht-Saal im Landratsamt Amberg-Sulzbach stattfindenden Fachtagung zu Themen wie Demenz, Depression, Sucht oder Delir im Alter, verhindert hatte und auch für das Frühjahr 2021 für eine Präsenzveranstaltung keine Aussicht war, entstand im Verein die Idee, den Fachtag „Wo der Schuh im Alter drückt“ – für den bereits eine große Teilnehmerzahl angemeldet war – im Online-Format anzubieten und fand beim Kooperationspartner der regionalen KEB „offene Türen“. Nicht zuletzt auch deswegen, weil man in Zusammenarbeit mit der Bistums-KEB mit Big Blue Button (BBB) bereits ein bewährtes Online-Konferenz-System anbieten konnte, welches SEGA schließlich überzeugte.

Einfache Handhabung für Teilnehmer wichtig

Bei den Planungen für das Online-Format des Fachtages war für SEGA vor allen Dingen wichtig, dass das System die Teilnehmer nicht überfordert, sondern eine einfache Handhabung bietet. Da das BBB-System hier klare Vorteile gegenüber anderen Systemen vorweisen konnte (keine Software-Installationen notwendig, kein kompliziertes Anmeldeverfahren, auch über Smartphone und Telefon nutzbar), fiel die Entscheidung nicht schwer und die kon-

kreten Planungen für eine „hybride“ Mischung aus Online-Teilnehmenden, Online- und Präsenz-Referentinnen und Referenten und eingespielten Videoaufnahmen konnten beginnen.

Enormer technischer und personeller Aufwand

Relativ früh zeichnete sich bei den Vorüberlegungen ab, dass für die Durchführbarkeit einer derartigen Veranstaltung ein enormer technischer und personeller Einsatz von Nöten ist. Die Anschaffung einer soliden technischen Ausstattung durch SEGA sowie die Schulung von mehreren SEGA-Mitarbeitern in der Handhabung und Nutzung von BBB durch die KEB waren wichtige Bausteine in der Planung des Online-Fachtages.

Als größte Herausforderung stellte sich die Frage heraus, wie viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer sich zeitgleich online zum Fachtag dazuschalten können. Da man mit einer Teilnehmerzahl jenseits der 100er-Marke an eine Kapazitätsgrenze des Systems gestoßen war, galt es, die Vorträge und Einspielungen gleichzeitig in mehreren BBB-Online-Räumen zu übertragen, was wiederum einen nicht unerheblichen technischen Mehraufwand bedeutete. Ein Probelauf am Tag vorher verlief aber gut, so dass man die Herausforderung „Hybrid-Fachtag“ gut vorbereitet angehen konnte.



Positive Rückmeldungen machen Mut zur Neuauflage

Abgesehen von kleineren technischen Pannen, die beim ersten Mal immer auch in Kauf genommen werden müssen, waren die Veranstalter mit dem Verlauf des Fachtages sehr zufrieden. Auch die Rückmeldungen der Teilnehmenden waren durchweg positiv, so dass sich sowohl die Verantwortlichen bei SEGA rund um Geschäftsführerin Sonja Oleson als auch die regionale KEB Amberg-Sulzbach, die mit dem geschäftsführenden Bildungsreferenten Christian Irlbacher die Veranstaltung administrativ und technisch begleitete, einig waren, das Format „Hybrider Fachtag“ noch einmal im Herbst des selben Jahres anzubieten.

Die pandemische Entwicklung bis zum Herbst hat diese Entscheidung zu einer weiteren „Hybrid-Veranstaltung“ mehr als legitimiert, da Präsenzveranstaltungen in dieser Größenordnung nach wie vor nur sehr eingeschränkt möglich waren. So fand der 14. SEGA-Fachtag zum Thema: „Alternative Therapien – Sinn oder Unsinn“ bereits im Oktober 2021 – wiederum im Landratsamt Amberg-Sulzbach in einem technisch entsprechend ausgestatteten und geeigneten Saal – statt, wiederum mit dem von der KEB zur Verfügung gestellten und betreuten System BBB, dieses Mal allerdings mit einer Online-Teilnehmerzahl von unter 100 plus 25 Teilnehmer/innen, die unter den damaligen Bedingungen in Präsenz dabei sein durften.

Erfahrungen nutzen – „learning by doing“

Man merkte schon beim Probelauf, dass die Erfahrungen aus dem ersten Online-Fachtag im März sehr hilfreich waren und für die Weiterentwicklung und Verbesserung von bestimmten Anwendungen genutzt werden konnten. Durch das wiederholte „learning by doing“ waren die Beteiligten als Team bereits gut eingespielt, der Umgang mit der Technik wurde immer sicherer und auch die Referenten konnten dadurch besser eingewiesen werden. Erleichterte Bedingungen waren in diesem Fall, dass aufgrund der begrenzten Teilnehmerzahl nur ein BBB-Online-Raum und damit auch weniger Support notwendig war. Außerdem waren diesmal alle Referierenden präsent vor Ort, was die gleichzeitige Online- und Präsenz-Übertragung ungemein erleichterte. Die einzig größere – aber machbare – Herausforderung bei einem Online-Format mit Präsenz-Teilnehmern war allerdings die Übertragung der Online-Einspielungen sowie der Fragen aus dem Online-Chat an die Teilnehmer in Präsenz. Hier ist man generell gut beraten mit einem entsprechend aufeinander abgestimmten Audio- und Mikrofon-System am Veranstaltungsort, welches auch mit BBB korrespondiert. Insgesamt verlief der 2. Hybrid-Fachtag ohne große Störungen und wurde von allen Beteiligten – sowohl online als auch in Präsenz – als gelungene Veranstaltung wahrgenommen.

Resümee: Hybrid als zusätzliche Möglichkeit

Ein Fachtag lebt nicht nur von den Referentinnen und Referenten und dem Wissen, das in den Vorträgen vermittelt wird, sondern auch vom regen Austausch unter den Teilnehmenden. Deshalb ist es auch das erklärte Ziel von SEGA, ihre Fachtage wieder überwiegend in Präsenz abzuhalten. Allerdings soll grundsätzlich die Umsetzung und Möglichkeit einer hybriden Veranstaltung in Betracht gezogen werden, weil es den großen Vorteil hat, Interessierte auch über die Grenzen der Oberpfalz hinaus zu erreichen und die Teilnahme zu ermöglichen, wie eine Teilnehmerin aus Berlin anschaulich machte.

Die SEGA e.V. plant deshalb, auch künftig wieder in Zusammenarbeit mit der KEB Amberg-Sulzbach die Fachtagungen im hybriden Format als zusätzliche Option zu etablieren und dadurch einen noch größeren – auch regional unabhängigen – Interessentenkreis anzusprechen.



CHRISTIAN IRLBACHER

Geschäftsführender Bildungsreferent der KEB Amberg-Sulzbach

SEGA-Fachtag im Oktober 2021



1700 JAHRE JÜDISCHES LEBEN IN DEUTSCHLAND

AUS DER VERGANGENHEIT LERNEN – GEGENWART UND ZUKUNFT GEMEINSAM POSITIV GESTALTEN

Der wechsellvollen Geschichte zwischen Christen und Juden auf zeitgemäße Weise zu gedenken sowie jüdisches Leben hier und heute in Deutschland kennen zu lernen, waren und sind Ziele dieses Festjahres. Die Katholische Erwachsenenbildung im Bistum Regensburg mit ihren regionalen Stellen beteiligt sich in tiefer Verbundenheit an diesem Projekt.

Im Jahr 2021 leben Jüdinnen und Juden nachweislich seit 1700 Jahren auf dem Gebiet des heutigen Deutschlands. Nachweislich entwickelten sich an verschiedenen Orten unseres Bistums wie in ganz Bayern und Deutschland seit dem Mittelalter Ansiedlungen jüdischer Familien und Gemeinden, deren Geschichte wechselhaft geprägt ist von einerseits Zeiten des friedlichen Miteinanders, aber andererseits von Pogromen und Anfeindungen, die in der Shoa gipfelten.

Geschichte verstehen, Beziehungen knüpfen und dadurch Antisemitismus entgegenwirken

Führungen auf den Spuren jüdischen Lebens in verschiedenen Orten der Diözese boten einer breiten Öffentlichkeit die Möglichkeit, diese Geschichte kennen zu lernen.

Ziel des Festjahres war und ist es auch, jüdisches Leben heute in Deutschland sichtbar und erlebbar zu machen, Beziehungen zwischen jüdischen und nichtjüdischen Bürgern und Bürgerinnen zu knüpfen und dem erstarkenden Antisemitismus etwas entgegenzusetzen.

Veranstaltungen wie die „Jüdisch – christliche Summerschool“, bei der Wissenschaftler beider Religionen mit christlichen und jüdischen Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Gemeinsamkeiten und Unterschiede des Verhältnisses von Gott und Mensch diskutierten oder der Israel Offman-Toleranzpreis, um nur zwei Beispiele zu nennen, trugen dazu bei, diese Ziele zu verwirklichen. Die überaus positive Resonanz ermutigt die Organisatoren, dass diese Initiativen in Zukunft fortgeführt werden.

Sonderstellung Christlich – Jüdischer Dialog

„Der Dialog mit dem Judentum ist für Christen etwas ganz Besonderes, da das Christentum jüdische Wurzeln aufweist, welche die Beziehung zwischen beiden in einzigartiger Weise bestimmen.“¹

Diese Wurzeln, die z.T. unheilvolle Wirkungsgeschichte christlicher Exegese des NT und die Beispiele christlichen Antisemitismus aus der Geschichte auch in unserer Diözese (vgl. z.B. „Darstellung Judensau“ am Regensburger Dom oder „Deggendorfer Gnad“) und die daraus resultierende Verantwortung, Verfehlungen aufzuklären, Unrecht soweit möglich wieder gut zu machen, machen deutlich, wie wichtig die christlich-jüdische Zusammenarbeit heute in unserer Gesellschaft ist.

In einer Zeit, in der Verschwörungstheorien unterschiedlichster Art und antisemitisches Denken, Reden und Handeln nicht nur in den Social Media vermehrt zu Tage tritt, sind wir Christen besonders aufgefordert, diesen Tendenzen entgegen zu wirken. Dieser Aufgabe ist sich die KEB im Bistum Regensburg bewusst und möchte mit den genannten Beispielen und weiteren Veranstaltungen aufklären, Bewusstsein schaffen und beitragen zu einem friedlichen Miteinander aller Menschen in unserem Land.



THEO SPEISEDER

Geschäftsführender Bildungsreferent der KEB Straubing

¹ vgl. Evangelii gaudium Nr. 247 (zitiert aus: Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls Nr. 203, 2, Seite 14).

LEBENS(K)LANG – ENTFALTUNG DES LEBENS IN DER JÜDISCHEN MUSIK

KANTORIN SVETLANA KUNDISH UND AKKORDEONIST PATRICK FARRELL BEGEISTERN IN SAAL AN DER DONAU MIT VIELFÄLTIGER MUSIK ANLÄSSLICH „1700 JAHRE JÜDISCHES LEBEN IN DEUTSCHLAND“

„Dass so hochklassige Musik nicht nur nach München, sondern auch zu uns nach Saal kommt, ist außergewöhnlich“, so lautete das Urteil einer Besucherin nach dem Konzert in der Christkönigskirche am 3. Oktober 2021.

Mehr als Klezmer

Svetlana Kundish und Patrick Farrell nahmen an diesem Abend mit auf eine virtuose Entdeckungsreise zu den reichen musikalischen Schätzen des Judentums. Hierbei wurden liturgische Kostbarkeiten ebenso dargeboten wie die facettenreiche askenasische Tradition in Europa. Die beiden Künstler eröffneten - mal traditionell, mal ganz modern - Welten klangvoller Poesie. Es zeigte sich, dass jüdische Musik weit mehr ist als Klezmer, auch wenn diese Musik an dem Abend besonders mitriss. Dem Anlass entsprechend demonstrierte das Duo, dass in den letzten Jahrhunderten so manche deutsche musikalische Tradition in der jüdischen Liturgie integriert wurde, so dass Gesänge in der jüdischen Liturgie der allgemeinen Kultur nicht fremd waren.

Jüdische Musik verbindet Europa

Der familiären Herkunft der Sängerin aus der Ukraine war es zu verdanken, dass sie mit Erzählungen und Musikauswahl erleben ließ, dass Europa über viele Jahrhunderte kulturell zusammengehörte. Bis heute ist Europa im Bewusstsein ja politisch bedingt in Ost und West getrennt. Dass dies nicht immer so war, wurde an dem Abend nachdrücklich erlebbar.

Weltklasse bei der KEB

Die beiden Künstler brachten von ihrer Ausbildung und den bisherigen künstlerischen Partnern Weltklasse nach Saal an der Donau. Patrick Farrell ist ein in den USA geborener Akkordeon-Künstler, Komponist und Band-Leader aus Berlin. Er ist aktiver Teil der internationalen Klezmer-Community. Unter seinen vielen Einspielungen sind solche mit Yo-Yo Ma oder dem Silk Road Ensemble. Svetlana Kundish ist Mitglied und Lehrerin des „Yiddish Summer Weimar“. Sie machte Abschlüsse an der Universität Tel Aviv und am Prayner Konservatorium in Wien, absolvierte 2017 eine Kantorenausbildung am Abraham Geiger Kolleg in Potsdam und erhielt 2018 ihre Investitur als Kantorin.



Die beiden Künstler Svetlana Kundish und Patrick Farrell vor dem Erntedankaltar in der Christkönigskirche in Saal an der Donau



GREGOR TAUTZ

Geschäftsführender Bildungsreferent der KEB Kelheim

JÜDISCHE SPUREN IM BÖHMISCHEN GRENZLAND

IM RAHMEN VON ZWEI ONLINE-VORTRÄGEN UND EINER EXKURSION STELLTE MICHAEL NEUBERGER SEINE FORSCHUNGEN VOR

In Böhmen und Mähren gab es vor hundert Jahren noch 205 jüdische Gemeinden, die spätestens durch den nationalsozialistischen Terror untergingen. Zeugnis einstigen jüdischen Lebens in unserem Nachbarland sind heute noch zahlreiche jüdische Friedhöfe und wenige noch erhaltene Synagogen. Michael Neuberger, geschäftsführender Bildungsreferent der KEB Cham, geht seit einigen Jahren diesen jüdischen Spuren in den dem Landkreis Cham auf tschechischer Seite benachbarten Bezirk Klatovy und Domažlice nach.

Ein Foto weckt Neugier

Ausgangspunkt war dabei ein Foto, auf das er eher zufällig im Internet stieß. Es zeigt die 1870 erbaute Synagoge des Grenzortes Vseruby, die vermutlich 1938 niedergerissen wurde und von der heute niemand mehr etwas weiß. Weitere Forschungen ließen Neuberger die bislang unbekannte Geschichte der Juden in einer kleinen Gemeinde entdecken, die nur 1 Kilometer vom Landkreis Cham entfernt ist. Wenige Kilometer weiter existiert in der Kleinstadt Kdyně dagegen heute noch die Synagoge. Sie ist eine von vier in Westböhmen noch vollständig erhaltenen Synagogen. Neben dem eigentlichen Gebetsraum mit Toraschrein und Frauenempore befindet sich im Keller eine Mikwe (jüdisches Ritualbad). Zusammen mit einer kleinen Ausstellung können hier Interessierte das gerade in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts in der Region blühende jüdische Leben studieren.

Spurensuche im Wald

Nur für Kenner zu finden sind die noch bei Loučim und Strážov erhalten gebliebenen jüdischen Friedhöfe. Beide liegen außerhalb der Ortschaften versteckt im Wald. Der Grund dafür ist das Verständnis eines Friedhofes im Judentum, der hier u.a. als „Beth olam“, übersetzt „Haus der Ewigkeit“ bezeichnet wird. Die Begräbnisstätte gehört dem/der darin Bestatteten auf ewig und ist absolut unverletzlich. Ein Grab kann nicht aufgelöst werden. Daher wurden die Friedhöfe oft sehr großzügig angelegt. Zudem konnten die jüdischen Gemeinden von den jeweiligen Landesherren oft nur ansonsten nicht brauchbare Grundstücke kaufen.



Jüdische Grabsteine auf dem Friedhof Strazov

Jüdische Grabsteine – Schätze für die Religions- und Kulturgeschichte

Teilweise bis ins 18. Jahrhundert gehen die Grabsteine auf den beiden genannten Friedhöfen zurück. Die Inschriften der älteren Grabsteine sind dabei noch komplett hebräisch. Ab dem späten 19. Jahrhundert finden sich aber auch zusätzlich deutsche Inschriften. Hochinteressant sind die Symboliken auf den Grabsteinen. Sie sind ein Hinweis entweder auf den Namen, Beruf oder auf die Verbindung des/der Bestatteten zu einem der biblischen 12 Stämme. So verweisen die segnenden Hände auf die Herkunft aus den Kohanin, dem Priesterstamm oder eine Kanne auf den Stamm Levi.

Auf allen Grabsteinen in Mittel- und Osteuropa finden sich am Ende fünf hebräische Buchstaben:

תנצב"ה

Dahinter verbirgt sich der wunderschöne Segensspruch aus 1 Sam 25,29: „Seine/ihre Seele sei eingebunden in das Bündel der Lebendigen“.



MICHAEL NEUBERGER

Geschäftsführender Bildungsreferent der KEB Cham

FLAMMENDE APPELLE FÜR TOLERANZ

ERSTMALS ISRAEL-OFFMAN-TOLERANZPREIS VERLIEHEN

Israel Offman, der Namensgeber des erstmals verliehenen Toleranz-Preises, hätte wahrscheinlich seine helle Freude gehabt: 17 Musiker oder Gruppen hatten ihre Gedanken und Anliegen zum Thema „Respekt und Toleranz“ in Lieder und Musikstücke übersetzt.

Aus dem Kreis dieser Bewerbungen waren drei Preisträgerinnen ausgewählt worden. Gleichzeitig feierte die Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit (GCJZ) in Niederbayern ihr 30-jähriges Bestehen. „Das macht uns Mut in einer Zeit, in der wir gefühlt gegen Windmühlenflügel anrennen“, sagte der Vorsitzende der GCJZ in Niederbayern, Pfarrer i.R. Hasso von Winning, beim Festakt im Magnobonus-Markmiller-Saal.

Alle Redner betonten die Notwendigkeit solcher Projekte. „Wir wollen uns dafür einsetzen, dass es keinen Anlass mehr gibt für Intoleranz gegen unsere jüdischen Freundinnen und Freunde“, sagte Hasso von Winning und richtete einen „flammenden Appell“ an alle, stets Standpunkt zu beziehen, wenn Respekt und Toleranz in Gefahr seien.

„Null Toleranz gegen Hass und Intoleranz“

Anna Zisler, Vorsitzende der israelitischen Kultusgemeinde in Straubing, nannte die GCJZ eine der größten Bürgerinitiativen Deutschlands. Seit den 50er-Jahren setzten sie sich ein für die Geschwisterlichkeit vor allem zwischen Juden und Christen und die Toleranz gegenüber allen Menschen ohne Ansehen der Person, von Herkunft und Glaube. „Es macht uns stolz, einen Beitrag dazu zu leisten.“



© Eva Bernheim

Link zum
ISRAEL-OFFMAN-
TOLERANZPREIS



<https://iotp.bayern>

Ulrich Fritz als Vertreter von Dr. Ludwig Spaenle, dem Beauftragten der Bayerischen Staatsregierung für jüdisches Leben und gegen Antisemitismus, für Erinnerungsarbeit und geschichtliches Erbe, würdigte Israel Offman, den langjährigen Vorsitzenden der Israelitischen Kultusgemeinde und Holocaust-Überlebenden. „Es gibt kaum jemanden, der diesem Preis einen würdigeren Namen verleihen könnte“, so Fritz. Er verwies darauf, dass heuer 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland gefeiert werde. „Es war schon immer Teil unserer Gesellschaft und wird weiter dazugehören.“

„Schreiben wir das Jahr 1921 oder 2021“, fragte Regierungspräsident Rainer Haslbeck angesichts aktueller antisemitischer Vorfälle. Er sei überzeugt, eine schweigende Mehrheit stehe für „null Toleranz gegen Hass und Intoleranz, jedoch das Schrille, Laute findet immer mehr Gehör.“ Er plädierte für eine „Kultur des Hinsiehens“. Auch er erinnerte an Israel Offman. „Er hat mit großer Menschenliebe dem Land der Täter die Hand gereicht. Dieses Vermächtnis ist ein großer Auftrag.“

„Wie kann es sein, dass es immer noch so viele Vorurteile gibt“, fragte OB Markus Pannermayr. Der Schlüssel sei: Miteinander und nicht übereinander zu reden, sich bewusst Zeit füreinander zu nehmen. „Es gibt vieles, was wir gemeinsam haben“, betonte der OB, „aber mindestens ebenso spannend sind die Unterschiede, es wäre furchtbar, wenn alle gleich wären.“ Ohne echte Toleranz und Respekt seien die Herausforderungen dieser Welt nicht zu bewältigen. Auch Markus Pannermayr zog verbal den Hut vor der Lebensleistung Israel Offmans. „Lasst uns sein Erbe weitertragen.“



EVA BERNHEIM

Freiberufliche Mitarbeiterin der Mediengruppe Straubinger Tagblatt / Landshuter Zeitung

IN GEMEINSAMER VERANTWORTUNG FÜR DIE WELT

DIE JÜDISCH-CHRISTLICHE SUMMER-SCHOOL REGENSBURG/STRAUBING NIMMT IHRE ARBEIT AUF.

In einer jährlichen Summer-School mit jüdischen und christlichen Teilnehmenden und Referierenden sollen dauerhaft Themen erörtert und bearbeitet werden, die – im Sinne einer nachhaltigen Ökologie – die Not in dieser Welt ein kleines Stück zum Guten führen und dabei die gesamte Schöpfung in den Blick nehmen.

Besondere Verbindung im Glauben an den einen Gott

Das Judentum und das Christentum sind in Jesus, den Heiligen Schriften und den Traditionen ganz singular verbunden, so dass diese beiden Religionen oft als Geschwister im Glauben an den einen Gott bezeichnet werden. Mit dem Vorwurf der Untreue gegen Gott haben Christen leider über viele Jahrhunderte gegen Juden polemisiert und so viel Leid, Unglück und Tod über das von Gott unwiderruflich geliebte Volk gebracht. Hierfür muss aus christlicher Sicht um Vergebung gebeten werden, denn unwiderruflich ist Gnade und Erwählung.

Berufen zur gemeinsamen Verantwortung

Jedoch erwächst gerade aus dieser Verbundenheit eine gemeinsame Verantwortung füreinander und für die gesamte Schöpfung. So kann der Gedanke vom Heiligen Papst Johannes Paul II., dass Juden und Christen Segen für diese Welt sein sollen, im Einsatz für Frieden und Gerechtigkeit, als Leitgedanke für die Summer-School gelten.



Den Auftrag der Geschichte stärkend im Rücken

Mit dem jüdisch-christlichen Dialog in Regensburg und Straubing wird zudem an eine fast tausendjährige Tradition angeknüpft. Regensburg war bereits im Mittelalter ein Zentrum jüdischer und christlicher Gelehrsamkeit. So strahlte sowohl das Wissen der Benediktiner von St. Emmeram als auch das der ältesten jüdischen Gemeinde in Bayern mit ihrer Talmudschule und des Bet Din von Regensburg bis nach ganz Europa aus. Ebenso wurden bereits vor fast 1000 Jahren theologische Dispute geführt. Allein dieses reiche geschichtliche Erbe ist für uns heute ein verantwortungsvoller Auftrag.

Austausch von Antlitz zu Antlitz

In Zukunft sollen sich jährlich in Regensburg und Straubing angehende Rabbiner und Rabbinerinnen, Kantorinnen und Kantoren, christliche Theologen und Theologinnen, angehende Priester und Studierende treffen, um sich auf Augenhöhe von Antlitz zu Antlitz auszutauschen. Es sollen bereits zu Studienzeiten Freundschaften geknüpft werden, die helfen, den anderen und sich selbst als Mensch in Beziehung zu seinen Mitmenschen und zu Gott tiefer zu verstehen.

Da wir coronabedingt 2021 nicht mit Studierenden arbeiten konnten, wurde in der ersten Oktoberwoche die Summer-School mit dem Motto: „Was ist der Mensch, dass DU an ihn denkst? Die Sicht auf den Menschen aus den beiden Religionen“ mit zehn jüdischen und zehn christlichen Teilnehmenden aus Regensburg und Straubing durchgeführt. Dozenten und Dozentinnen waren u. a. die beiden Vorsitzenden der jüdischen Gemeinden, vier Rabbiner, christliche Professoren, eine Kantorin, ein Islamwissenschaftler ...

Das Resümee aller war, dass wir in der Verbindung von Regensburg und Straubing diesen Dialog weiterführen sollen. Hier wird eine Aufgabe sein, weitere Kooperationspartner, wie die Universität Regensburg oder das Abraham Geiger College in Potsdam einzubinden. Sehr dankbar sind wir hier für die Begleitung durch Prof. em. Dr. Heinz Günther Schöttler, den wissenschaftlichen Beirat der Summer-School. Die Teilnehmenden der diesjährigen Summer-School stellten fest, dass durch diese Woche sowohl der Glaube der anderen als auch der eigene je tiefer erkannt werden konnten. Ebenso konnten beim gemeinsamen Miteinander, wie dem koscheren Mittagessen in den Gemeinden, Freundschaften geknüpft werden.



ROLAND PREUSSL

Geschäftsf. Bildungsreferent der KEB Regensburg-Stadt und Geschäftsf. Vorsitzender der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Regensburg

© Altrofoto

FREUNDSCHAFT ÜBER GRENZEN HINWEG



Link zum
VIDEO



<https://youtu.be/sBBOMtocsH0>

ERÖFFNUNG DER FOTO-WANDERAUSSTELLUNG „JAKOBSWEG UND EUROPÄISCHE IDENTITÄT“ IM SPINDLHOF

Land und Leute kennenlernen, Brücken in Nachbarländer bauen, Kultur, Besinnung, Tradition und Gemeinschaft erleben. Die Anlässe auf dem Camino zu pilgern sind vielfältig – ob in Ostbayern oder in Pamplona.

„Wie verrückt muss man sein, in einer Zeit, wo's Autos und Flugzeuge gibt, zu Fuß auf dem Jakobsweg zu pilgern? – Was war der Anlass?, so Alexander Dewes an Michael Scheuerer, der den Jakobspilgerweg bis Spanien gepilgert war. „Es war ein Kribbeln da im Mai. Ich versteh, (hier) die Altötting Pilger...“ Auf mehrmalige Nachfrage „Wir hatten keinen speziellen Anlass ... schon auch religiös, aber auch um Land und Leute kennenzulernen. Und letztlich auch dieser Gedanke: in der Schweiz haben wir jetzt Freunde... über Grenzen hinweg diese Freundschaft aufzubauen, ... da hatten wir dann gesehen, es lohnt sich diesen Weg und diese Strapazen auf sich zu nehmen, ... weil wir ja immer wieder auch nette Leute kennengelernt haben.“

Prägende Erfahrungen einer Buspilgerfahrt

Gregor Tautz berichtet von einer prägenden Erfahrung als Begleiter einer Buspilgerfahrt von Pamplona nach Santiago. Für

KEB Jahresbericht 2021

ihn einige Zeit später der Anlass, diese Erlebnisse rund um Kultur, besinnliche Elemente, von Tradition und Gemeinschaft, in ein Format für die KEB im Bistum zu packen.

Brückenbauer in Verbindung mit dem Jakobsweg

Michael Neuberger hat sehr bald begonnen, mit Gruppen von Cham ins Nachbarland aufzubrechen, das Motto des Katholikentages 2011 „Mit Christus Brücken bauen“ war für ihn eine Steilvorlage und er hat auch den Jakobspilgerweg diesseits und jenseits der Grenze verbunden bis hin zu deutsch-tschechischen Jakobspilgergruppen. Außerdem: er hat angefangen, Tschechisch zu lernen. Auch Michael Scheuerer rät dazu, sich Grundkenntnisse der Sprachen anzueignen, damit man – in Frankreich oft bei Familien untergebracht – richtig ins Gespräch kommen kann. Auch „die Brücke“ zu Gott, zur Religion kommt auf dem Weg zum Tragen in Momenten des Schweigens, der Stille, bei der Einkehr in Kirchen, die am Weg liegen...

Der Jakobsweg beginnt vor der eigenen Haustüre.

Letzte Fragerunde: Wo startet man seinen Jakobsweg? Hier in der Region ist Weltenburg/Kelheim wohl der schönste Startpunkt. Doch eigentlich beginnt er für jeden vor der eigenen Haustür, natürlich sollte man sich ein (Tages-) Ziel suchen und nicht einfach loslaufen...

Die Diskussion ist als 39-minütiges Video festgehalten und auf dem YouTube Kanal der KEB Regensburg Land zu finden.

THOMAS ALBERTIN (> BILD S. 23)

Geschäftsführender Bildungsreferent der KEB Regensburg-Land

¡BUEN CAMINO! PILGERN TROTZ KRANKHEIT

IM KRANKENHAUS UNTERWEGS AUF DEM JAKOBSWEG

Mit der Fotoausstellung „Jakobsweg und europäische Identität“ der KEB im Bistum Regensburg gingen wir in der Stadt Regensburg ganz explizit und bewusst während der Pandemiezeit im Mai und Juni 2021 in das Krankenhaus der Barmherzigen Brüder in Regensburg.

Die Welt kann von einem Augenblick auf den anderen sehr klein werden. In der einen Sekunde steht man noch ganz aktiv im Berufsleben und plant viele Projekte und in der anderen Sekunde benötigt man vielleicht schon die Hilfe eines Krankenhauses. Vieles verdichtet sich dann, andere Dinge werden unwichtig. Auch in der Pandemiezeit wurde die Welt etwas kleiner. So durften kranke Menschen pandemiebedingt kaum Besuch empfangen.

»Fern-Sicht« durch »Nah-Sicht«

Die Fotografien von Michael Jaumann, Gerald Richter, Gregor Tautz und Thomas P. Widmann konnten an den Wänden im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder betrachtet werden, und wer wollte, konnte sich Texte mit historischen und spirituellen Impulsen per QR-Code anhören. Für Patienten, die das Krankbett nicht verlassen konnten, gab es zudem die Möglichkeit, die Ausstellung virtuell zu besuchen. Menschen konnten ganz nah ein Bild in Stille betrachten und mitten im Krankenhaus eine Fernsicht – eine ganz neue Perspektive – erhalten und auf eine Pilgerreise gehen.



Zum Hintergrund der Ausstellung

Viele Fotografien sind auf deutsch-tschechischen Wanderungen von Prag nach Regensburg anlässlich des Katholikentages 2014 in Regensburg, mit dem Motto „Mit Christus Brücken bauen“, entstanden. Pilgern überwindet Grenzen und baut Brücken. Damals wie heute verbindet der Jakobsweg Menschen aus ganz Europa. Der Zauber dieser jahrhundertealten Verbindung wird auf den Bildern erahnbar.

ROLAND PREUSSL (BILD S. 17)

Geschäftsführender Bildungsreferent der KEB Regensburg-Stadt

KEB Jahresbericht 2021



© Screens: KEB Regensburg-Land



ONLINE-PILGERN WÄHREND KRANKHEIT UND PANDEMIE

WENN DIGITALISIERUNG DIE DIAKONIA UNTERSTÜTZT

Mit der Ausstellung „Jakobsweg und europäische Identität“ wurde die erste Online-Ausstellung der KEB auf den Weg gebracht. Neben den Fotografien der Ausstellung können nun kurze historische, musikalische und spirituelle Impulse angehört werden.

Der Jakobsweg verbindet als uralter Pilgerweg und erste europäische Kulturstraße nämlich nicht nur unseren Kontinent, sondern auch Menschen. Sie werden hineingenommen in eine große pilgernde Gemeinschaft.

Als 2021 zu den Fotografien Impulse geschrieben und eingesprochen wurden, war uns bewusst, dass wir mit der Onlinepräsenz der Ausstellung in Youtube nun auch eine Online-Ausstellung geschaffen hatten.

Besonders Menschen, die beispielsweise ihr Zimmer oder ihr Haus nicht verlassen konnten, war es nun trotzdem möglich, online auf dem Camino mit Menschen und Gott in einer großen Gemeinschaft unterwegs zu sein.

Die Texte wurden verfasst und eingesprochen von Pedro Álvarez Olañeta, Alena Bischoff, Claudia Bresky, Raphael Edert, Dr. phil. Kateřina Kovačková, Michael Neuberger, Theo Speiseder, Gregor Tautz und Roland Preußl.

Den Pilgerweg JETZT beginnen ... Begeben Sie sich doch mit der Katholische Erwachsenenbildung im Bistum Regensburg und ihren regionalen und internationalen Partnern auf eine spannende Pilgerreise.

ROLAND PREUSSL (BILD S. 17)
Geschäftsführender Bildungsreferent der KEB in der Stadt Regensburg e.V.



Link zu den VIDEOS

<https://www.youtube.com/watch?v=QVPIM5TLpXA>

JUBILÄUMSAUSSTELLUNG ZUM JAKOBSWEG ZU GAST IN SCHWANDORF



DIE STADTPFARRKIRCHE ST. JAKOB – AM SCHWANDORFER JAKOBSWEG GELEGEN – WIRD „BILDUNGSRAUM“

Die Stadtpfarrei St. Jakob auf dem Marktplatz in Schwandorf beherbergte zwei Wochen lang die Ausstellung „Jakobsweg und europäische Identität“ und lud zusammen mit der KEB Schwandorf zu fünf Veranstaltungen ein.

Die Eröffnung am 28.9. mit einem Kurzvortrag und einer Einführung in die Inhalte hatte mit Referent ist Michael Neuberger, geschäftsführender Bildungsreferent der KEB Cham, Dipl. Theologe, Pilger und Organisator von Pilgerwanderungen, einen Kenner der ostbayerischen und tschechischen Wege zu Gast. Einfühlsam begleitete Organistin Maria Pritzel musikalisch.

„Ich war dann mal weg!“ Schauspiel in einem Akt



© Eva Bräuer

Zu einer besonderen Darbietung unter dem Motto: „Ich war dann mal weg!“ trat am Samstagvormittag der Pilger Franz Xaver Fuß alias Alexander Dewes, zert. Kirchen- und Burgenführer aus Ponholz auf. Kurzweilig und mit der besonderen Methode eines Anspiels beleuchtete er den Jakobsweg in der Oberpfalz und die Jakobsverehrung. Zum süßen Abschluss gab es Bonbons in Form einer Muschel für alle Teilnehmenden.



© AchorD

Singspiel von Siegfried Fietz „Der Weg nach Santiago“
Ein besonderes Highlight bot der Pfarrverbandschor AchorD e.V. aus Langenisarhofen unter der Leitung von Andrea Berger. Mit mitreißendem Elan, szenischen Darbietungen und großformatigen Bildern brachten



© Eva Bräuer

sie das Singspiel von Siegfried Fietz „Der Weg nach Santiago“ auf die Altar Bühne. Erzählt wurde die Geschichte einer eher unfreiwilligen Jakobspilgerschaft, die ein Leben grundlegend veränderte.

KEB im Kino mit „Himmel über dem Camino“
Der Dokumentarfilm „Himmel über dem Camino“ von 2019 bestimmte das Filmgespräch im Lichtwerk in Schwandorf. Den berührenden Film kommentieren und ergänzen mit eigenen Pilgererfahrungen Pfarrer Herbert Rösl aus Teunz und Otto Wagner, Kirchenüfleger aus Kelheimwinzer. Ein lebhaftes Gespräch entspann sich zwischen den Kinogängerinnen und Kinogängern und den beiden Referenten.

Pilger und ihre Mitbringsel

Den Schlusspunkt sollte Dr. Reinhold Then von der Bibelpastoralen Arbeitsstelle Regensburg setzen mit seinem Vortrag: „Die Reisedokumentation der Pilger. Wie das Erlebte festgehalten, wieder- und weitergegeben wird - ein Blick in die Geschichte der Reisemitbringsel“. Leider fiel diese Abendveranstaltung aus.



EVA BRÄUER
Bildungsreferentin bei der KEB Schwandorf

(KIRCHEN-) RÄUME ÖFFNEN

MICHAEL NEUBERGER (BILD S. 15)
Geschäftsführender Bildungsreferent der KEB Cham und Leiter der AG „Räume öffnen“

ZWANZIG KIRCHENENTDECKERINNEN UND -ENTDECKER AUS DEM GESAMTEN BISTUM ABSOLVIERTEN QUALIFIZIERUNGSKURS

Kirchen erzählen vom Glauben, von der Geschichte, von den Stationen des Lebens, von Gott und den Menschen. Kirchen prägen das Ortsbild. Urlauber, Pilger, Radler, Kunstliebhaber und Schulkassen finden ihren Weg als Besucher und Besucherinnen in unsere Kirchen. Vielen sind die Sprache des Raumes und seine Symbolik fremd. Das Paradox der steigenden Attraktivität von Sakralräumen in einer zunehmend säkularisierten Gesellschaft fordert daher auch das religiöse Lernen neu heraus. Dazu braucht es Menschen, die (Kirchen)Räume entdecken und ihre Sprache ins Heute übersetzen. So können Kirchen zu Schulen des Glaubens werden.

Raum, Mensch und Glaube in Beziehung bringen

„Räume öffnen“ war daher der Qualifizierungskurs für ehrenamtliche Kirchenentdeckerinnen und Kirchenentdecker übergeschrieben, den die regionalen KEBs in den Landkreisen Cham, Regensburg-Land und Schwandorf in Zusammenarbeit mit der Abteilung Katholische Erwachsenenbildung angeboten hat. Ziel war es, Interessierte zu befähigen, in qualifizierter Weise Kirchenräume zu erläutern und auf zeitgemäße Weise (Kirchen)Raum, Mensch und Glaube in Beziehung zu bringen. Das Angebot stieß auf reges Interesse. Sehr schnell fanden sich 20 Teilnehmende aus verschiedenen Landkreisen des Bistums Regensburg. Die Frauen und Männer brachten zwar sehr unterschiedliche Voraussetzungen mit, wuchsen aber dennoch umgehend als Gruppe zusammen, die auch über die Kurssituation hinaus untereinander Kontakt hält.

13 Pflicht- und Wahlmodule

Bis September 2020 waren 13 Pflicht- und Wahlmodule zu absolvieren. Inhalte waren

beispielsweise Kirchengeschichte, Baustilkunde, Kirchenführungen zur leichten Sprache, Quellenforschung im Regensburger Bistumsarchiv. Zudem gab es Exkursionen nach Amberg, Niederaltach, Regensburg, München und Nabburg. Auch auf dem Simultankirchweg in der nördlichen Oberpfalz war mit dem Fahrrad unterwegs. Während der einzelnen Module konnten die Teilnehmenden sich in der künftigen Rolle als Referentin und Referent mit eigenen Kurzpräsentationen erproben.

Kurz vor Abschluss der theoretischen Kursphase wurde der Kurs durch die Coronapandemie ab März 2020 jäh unterbrochen. Dennoch konnten die meisten Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer im Sommer und Herbst 2020 mit viel Kreativität und durch tatkräftige Unterstützung durch die regionalen KEBs die für das Zertifikat notwendige eigene Probe-Kirchenführung anbieten. Die Kursleitung (Eva Bräuer, Alexander Dewes, Thomas Albertin und Michael Neuberger) versuchte nach Möglichkeit, Kontakt zu ihren „Schützlingen“ zu halten. Und so konnten im Rahmen einer kleinen Feierstunde am 17. September 2021 den frischen Kirchenentdeckerinnen und Kirchenentdecker ihre Zertifikate bzw. Teilnahmebescheinigungen übergeben werden.

Künftig für die Katholische Erwachsenenbildung tätig

Durch den Kurs haben sie sich eine solide Grundqualifikation für ihre künftigen Angebote in den Pfarrgemeinden des Bistums Regensburg erarbeitet. Dieses Wissen stellen sie nun in den Dienst der Katholischen Erwachsenenbildung, um auch andere Menschen zu begeistern für die großartigen (Kirchen-)Räume, die es zu entdecken gilt.



KIRCHENFÜHRUNG ALS ZEITREISE, SCHATZSUCHE & GLAUBENSKURS

„RÄUME ÖFFNEN“ IN DER STADTPFARRKIRCHE ST. JOSEF IN DINGOLFING

Kirchen sprechen mit uns. Sie erzählen von ihrer Geschichte, vom Glauben der Menschen, von den Stationen des Lebens – von Gott.

Doch sind die Sprache des Raumes und seine Symbolik den Menschen heute oft fremd und verborgen. Als Entdeckungshelferin bot sich Referentin Maria Höschl an, als die KEB Dingolfing-Landau in Kooperation mit der Pfarrei St. Josef Dingolfing am Sonntag, 25. Juli einlud, gemeinsam auf „historische Sprachreise“ zu gehen. Sie ermöglichte es den „Mitreisenden“ einzutreten in die Gedankenwelt der Erbauer, in die Biographie der erst 67 Jahre jungen Kirche, in ihre Architektur und Symbolsprache.

Die Führung begann im Innenhof des Pfarrzentrum-Ensembles und geleitete die Teilnehmenden über einen Gang zur Westfassade mit Blick auf den großen Rundbogen über dem Hauptportal und den wuchtigen Kirchturm sodann ins Kircheninnere. Die Pfarrkirche St. Josef ist mit ihren 67 Jahren im Vergleich zu ihrer Mutterkirche St. Johannes noch sehr jung. Mit ihrer modernen, sachlichen Architektur und ihrer schlichten Ausstattung ist sie ein Kind ihrer Zeit.

Fasziniert lauschten die Zuhörenden Geheimnissen der Statik, bestimmter Ziegelformationen, der Herkunft der altertümlichen Marienfigur, die aus der zerstörten Obermünsterkirche Regensburg ihren Weg nach Dingolfing fand, und der Gestaltungsgeschichte des Altarraums bis hin zum monumentalen Auferstehungschristus an der Ostwand.

Zum Abschluss durften auch die Ohren eine Zeitreise in die liturgische Dimension der Kirchenräume unternehmen: lauschend Originalaufnahmen der Jugendband im Stil der Jazzmessen, in der die Referentin in ihrer Jugend in St. Josef mitwirkte. Am Ende stand die Aufforderung Höschls, die Kirche auch zu nutzen – sie stehe immer offen – als „Oase der Ruhe und Seelenraum“, als Ort der Gegenwart Gottes.

STEFAN RAMOSER (BILD S. 28)
Geschäftsführender Bildungsreferent der KEB Dingolfing-Landau

GEMEINSAM AUF SCHATZSUCHE

RELIGIÖSE ERWACHSENENBILDUNG FÜR HERZ, SINNE UND VERSTAND

In enger Kooperation bringen die vier Diözesen Augsburg, Passau, Eichstätt und Regensburg ein frisches und vielversprechendes Bildungsangebot auf den Weg: den Kath-Kurs. Ein Zukunftsformat für unsere Pfarreien?

Manchmal geht es einem so wie den zwei Freunden in Janoschs bekannten Kinderbuch „Oh, wie schön ist Panama“. Diese brechen von daheim auf, um den mutmaßlichen Ort ihrer Träume zu finden. Die Wirrungen ihrer langen Reise führen Sie jedoch ungewollt wieder zum eigenen Haus zurück, das sie als solches nicht wiedererkennen, sondern als vermeintliches Panama mit neuen Augen sehen und wertschätzen lernen.

Manchmal sehen wir das Kostbare vor unseren Augen nicht, nehmen die Schönheit des allzu Vertrauten nicht (mehr) wahr. Manchmal braucht es neue Zugänge, einen neuen Blickwinkel. Genau hier setzt der Kath-Kurs an. Dieser neu entwickelte Glaubenskurs möchte die Augen und das Herz für die Schönheit und Tiefe des katholischen Glaubens öffnen. Katholiken sind zwar vertraut mit den kirchlichen Ritualen, doch oft ratlos, welchen tieferen Sinn einzelne Elemente des katholischen Glaubens haben, auch für sie persönlich. Sie würden sich wünschen, ihren eigenen Glauben besser zu verstehen, um das, was ihnen wichtig ist, in Worte fassen zu können.



Über den eigenen Glauben ins Gespräch kommen

„Es ist ja nicht unbedingt eine Stärke des Niederbayerns und des Oberpfälzers, über seinen Glauben zu sprechen“, gesteht Wolfgang Stöckl, Bischöflicher Beauftragter für die Katholische Erwachsenenbildung im Bistum Regensburg, mit einem Augenzwinkern, und fügt hinzu: „Aber wir müssen das lernen, von dem, was uns bewegt, was uns berührt hat, anderen mitzuteilen.“

Davon könnten Katholiken und Nicht-Katholiken gleichermaßen profitieren: Menschen, die spirituell auf der Suche sind, etwa schon einen Alpha-kurs besucht haben, im kirchlichen Leben aber nicht immer geeignete „Anknüpfungspunkte“ finden. Im Kath-Kurs können sie Fragen stellen, von den Erfahrungen anderer profitieren und in den eigenen religiösen Überzeugungen reifen.

Wie kann ein Gespräch über den je eigenen Glauben gelingen? Beim Kath-Kurs spielen die Begegnung und das vertrauensvolle Miteinander eine große Rolle. Am Beginn der insgesamt zehn Kursabende, die ergänzt werden durch ein Wochenende, steht ein gemeinsames Abendessen bzw. ein kleiner Imbiss, sodass ein geselliges Kennenlernen möglich wird. „Wer glaubt, ist nie allein!“, hat einmal Papst Benedikt XVI. gesagt. Beim Kath-Kurs ist dies ein Stückweit spürbar.

Nach dem dann folgenden Vortrag (den man live halten kann, den es aber auch als fertiges Video zum Herunterladen gibt) ist Gelegenheit zum Gespräch in Kleingruppen. Hier stehen nicht theologische Diskussionen im Fokus, sondern der (oft sehr intensive) Erfahrungsaustausch und der Bezug zum eigenen, all-

täglichen Leben. Es ist ein geschützter Ort, um vorhandene Fragen und Zweifel, aber auch das individuelle Glaubensleben ins Wort zu bringen.

Den katholischen Glauben verstehen – in Theorie und Praxis

Den Abschluss bildet ab dem vierten Kursabend eine spirituelle Praxiseinheit in der Kirche. Die zuvor behandelten katholischen Glaubensinhalte (Kirche, Sakramente und insbesondere Eucharistie, Maria, Heilige) werden in ihrem authentischen Kontext erlebbar gemacht. Das ausdrückliche Anliegen dahinter: die Verbindung von Theorie und Praxis. Indem sich beide gegenseitig ergänzen, kann es zu einem vertieften, ganzheitlichen Verständnis des katholischen Glaubens kommen. Denn dieser besteht nicht nur aus abstrakten Inhalten, sondern kann erst in seinem Vollzug angemessen erfasst werden. Theologisch gesprochen: Wie die Kirche betet (lex orandi), so glaubt sie (lex credendi).

Als Angebot der Erwachsenenbildung hat der Kath-Kurs keine besonderen Zugangsvoraussetzungen. Alle, die sich für den Schatz des katholischen Glaubens interessieren, sind hier richtig, auch Nicht-Katholiken oder solche, die mit ihrer Konfessionszugehörigkeit hadern. Freiheit wird hier großgeschrieben, beim Austausch in den Kleingruppen ebenso wie beim Praxisteil in der Kirche.

Glaubensbildung in den Pfarreien

Der Kath-Kurs ist in besonderer Weise ein Glaubenskurs der Pfarrei. Dort findet ja ganz wesentlich das sakramentale Leben der Kirche statt, die der Kath-Kurs in den Blick nimmt. Glaube

Link zum TV-BERICHT



<https://www.tvaktuell.com/mediathek/video/tva-horizonte-vom-5-12-2021/>

reignet sich im Rahmen konkreter Glaubensgemeinschaft. Diese in der Pfarrei (neu) erfahrbar zu machen, sowohl für die „alten Hasen“ als auch für interessierte Außenstehende, ist ein wichtiges Ziel des Kath-Kurses.

Die KEB im Bistum Regensburg e. V. versteht sich mit ihren Ressourcen als Dienstleisterin der Pfarreien in Sachen Glaubensbildung. So werden Pfarreien in ihrer Kernkompetenz gestärkt, immer neue Zugänge zum Glaubensschatz der katholischen Kirche zu bieten im Erleben einer konkreten, attraktiven Glaubensgemeinschaft und -praxis. Die KEB begleitet und unterstützt darum Pfarreien, die den Kath-Kurs durchführen möchten, indem etwa überregionale Schultage für die beteiligten Haupt- und Ehrenamtlichen angeboten werden und in der Kath-Kurs-Leitung engagierte Ehrenamtliche eine finanzielle Wertschätzung erhalten.

„Wir leben in einer Zeit, in der der katholische Glaube immer weniger selbstverständlich ist und es Menschen mitunter schwerfällt, einen persönlichen Zugang zu finden zu dem, was die Kirche glaubt und tut. Genau an dieser Stelle setzt der neu entwickelte Kath-Kurs an. Auf verständliche und attraktive Weise vermittelt er Grundelemente katholischer Spiritualität, indem er zur Herzmitte des kirchlichen Lebens führt: die Begegnung mit Gott in den Sakramenten.“

Bischof Dr. Rudolf Voderholzer



RAPHAEL EDERT

Stellv. Leiter der Abteilung KEB und Theol. Bildungsreferent

Der Kath-Kurs...

- ... ist eine Abenteuerreise für jede und jeden, die sich für den Glauben der katholischen Kirche interessiert.
- ... das sind zehn Abende und ein Wochenende mit gemeinsamen Essen, Vorträgen, Austausch in Kleingruppen und spirituellen Praxisteilen.
- ... wurde entwickelt vom Institut für Neuevangelisierung im Bistum Augsburg und wird nun gemeinschaftlich verantwortet zusammen mit den Bistümern Passau, Eichstätt und Regensburg.



200 JAHRE PFARRER SEBASTIAN KNEIPP

DIE LEHRE DES SEELSORGERS UND „WASSERDOKTORS“ NEU ENTDECKEN

Am 17. Mai 2021 wäre Pfarrer Sebastian Kneipp 200 Jahre alt geworden. Seine Person und sein Wirken faszinieren bis heute viele Menschen. In den Jahren 1841 bis 1897 entwickelte er seine ganzheitliche Gesundheitslehre in fünf großen Bereichen: Wasser, Lebensordnung, Ernährung, Heilpflanzen und Bewegung. 2015 wurde sein Werk in die UNESCO-Liste des immateriellen Kulturgutes aufgenommen.

Die Katholische Erwachsenenbildung im Bistum Regensburg widmete dem Kneipp-Jubiläum 2021 einen bistumsweiten Veranstaltungsrahmen, um das hochaktuelle Phänomen „Kneipp“ lebendig zu erschließen und vielen Menschen als Hilfe für das eigene Leben ans Herz zu legen. Unter anderem hatte die KEB Dingolfing-Landau (DGF-LAN) das Jahresthema aufgegriffen und die Erfahrungen zusammengefasst:

Im Juni erfolgte der Auftakt im Rahmen der bistumsweiten Online-Kickoffveranstaltung: Sigrid Sikorski – Vorsitzende des Kneipp Vereins Landshut – und Dirk Unger – Heilpraktiker, Kneipp-Gesundheitstrainer und Hydrotherapeut aus Marklkofen – führten ein Zwiegespräch zur Einführung in Biographie und Entwicklung der Lehre des berühmten Seelsorgers und „Wasserdoktors“. Die beiden Fachreferenten erschlossen die Lebensgeschichte von Sebastian Kneipp und die Fügungen, über welche er zu seinen Ideen, Erfahrungen und Erfolgen kam. Sie skizzierten anschaulich, wie es kam, dass die und die Anwendungen des Pfarrers aus dem vorvorletzten Jahrhundert bis heute nichts an ihrer Bedeut- und Wirksamkeit eingebüßt haben.

Notfallkräuter: Erste Hilfe am Wegesrand.

Das Element „Heilpflanzen“ in der Kneippschen Lehre Pfarrer Sebastian Kneipp sah gegen so gut wie jedes Leiden ein Kraut gewachsen: „Wenn einer ein Dutzend solcher Kräuter kennt und deren Wirkung, so kann er unendlich vielem Unheil vorbeugen, er kann verhüten, dass Krankheiten an ihn herankommen und wenn sie kommen, so kann er sie in kurzer Zeit entfernen“ (Öfftl. Vorträge, Bd 1, 1892, S. 2). Im Juni lud die KEB DGF-LAN ein zu einer Kräuter-Wanderung zur Kneippanlage Wörth an der Isar mit anschließendem Vortrag im Garten der Kräuterpädagogin Susanne Remiger-Seimel. In einem praktischen Teil wurde eine „Rosmarin-Tinktur“ hergestellt, welche anregend auf Kreislauf und Durchblutung wirkt. Als Genussereignis gab es - coronakonform einzeln verpackt - Zitronenmelissen-Wasser und Salbei-Chips zum Probieren.



Wasseranwendungen nach Sebastian Kneipp praktisch erprobt

Das bekannteste Element der Kneippschen Lehre ist sicher das Wasser. Es ist gleichzeitig ein sehr einfaches Mittel zur Selbstanwendung. Im Juli wurde eingeladen zum Wasser-Workshop im Garten der Naturheilpraxis Unger in Marklkofen. Die Teilnehmenden erhielten eine theoretische und praktische Einführung in leicht zu erlernende Anwendungen sowie Grundinformationen zur Wirkung insbesondere kalten Wassers. Ausreichend Zeit war neben dem Ausprobieren auch für die Besprechung von Fragen. Referentin und Referent des Abends waren erneut Sigrid Sikorski und Dirk Unger.



Vernünftige Bewegung zur Steigerung des persönlichen Wohlbefindens

Im September führte Gymnastik- und Sportleiter Helmut Fischer erfahrungsorientiert in Bewegungsübungen nach Kneipp ein, während die Gruppe in der wunderbaren Natur am südlichen Isartalhang bei Dingolfing unterwegs war. Hauptanliegen der Veranstaltung war es, Spaß und Freude an der Bewegung im Freien zu vermitteln und Anregungen für den gezielten Einbau von Bewegungselementen in den Alltag auszuprobieren - bewusst abgestimmt auf die je eigenen Kapazitäten und Bedürfnisse, je nach Alter und Geschlecht.

„Erst als ich Ordnung in die Seele der Menschen brachte, war Heilung möglich“ (S. Kneipp).

„Häufig genug kommt es vor, dass körperlich Kranke noch viel kränker an der Seele sind“ (S. Kneipp) - Sebastian Kneipp hat im Laufe seines Wirkens festgestellt, dass die Säulen „Bewegung“, „Heilpflanzen“, „Ernährung“ und „Wasseranwendungen“ in seiner Lehre nur dann zu einem gesunden und gelingenden Leben führen können, wenn sich zuerst mit Hilfe der „Lebensordnung“ ein inneres persönliches Gleichgewicht eingestellt hat. Die Lebensordnung bildet sprichwörtlich das Fundament seiner Gesundheitslehre, da dem Seelsorger Kneipp das „seelische Gleichgewicht“ sehr am Herzen lag, so Referent Dirk Unger im September im Pfarrsaal St. Johannes Dingolfing. Schon vor 200 Jahren stellte der Geistliche zentrale Stellschrauben zu einer gelungenen Lebensbalance heraus: der Glaube an bzw. die jeweilige Beziehung zu Gott, das Zusammenspiel mit der Schöpfung, der Zusammenhang eines gesunden Körpers mit einer gesunden Seele, Lebenssinn außerhalb des Broterwerbs und gewisse Ordnung im Leben. Zu diesen Erkenntnissen gab Unger eine Fülle praktischer Anregungen für mehr innere Balance und Lebensfreude im täglichen Leben.





Online-Vortrag im Oktober 2021 mit Gesundheitsminister Klaus Holetschek

Prominent besetzter Abrundungsvortrag im Oktober: Gesundheitsminister Klaus Holetschek, MdL, sprach online live zum Thema: „Kneipp – aktueller denn je!“

„Pfarrer Kneipp ist ein Pionier auf dem Gebiet der Naturheilkunde, der einem einzigartigen und ganzheitlichen Gesundheitskonzept den Weg ebnete“, so Holetschek. Heute stehe Kneipp für eine Gesundheitsvorsorge im Einklang mit der Natur. Die Rückbesinnung des „modernen“ Menschen auf die Natur verschafft nach Ansicht des Politikers dem Kneippverfahren neuen Rückenwind.

Der Staatsminister im Bayerischen Staatsministerium für Gesundheit und Pflege muss es wissen: Ab 2002 war er über mehrere Amtsperioden 1. Bürgermeister der Stadt Bad Wörishofen, der Wirkungsstätte Pfarrer Kneipps. Außerdem war er von 2006 bis 2020 Vorsitzender des Bayerischen Heilbäderverbandes und von 2017 bis 2020 Präsident des Kneipp-Bund e.V. Wolfgang Stöckl, Bischöflicher Beauftragter für die Katholische Erwachsenenbildung im Bistum Regensburg, moderierte die Online-Begegnung mit vielen Kneipp-Interessierten und dem hochrangigen Politiker.

Die erfahrenen Kneipp-Gesundheitstrainer Sigrid Sikorski und Dirk Unger flankierten die Veranstaltung als Fachreferenten und kompetente Ansprechpartner für alle Fragen rund um Kneipp.

Allein in der KEB DGF-LAN konnten inclusive der beiden diözesanen Termine über 100 Teilnehmende mit den Kneipp-Themen erreicht werden. Insbesondere unter den Herausforderungen der Corona-Pandemie ein echter Gewinn an Freude, Hilfen und Begegnungen nach dem Motto „Erwachsenenbildung – mit Sicherheit!“ Ganz besonders wirkt die lebenspraktische Ausrichtung der Vorträge, Workshops und Seminare nach. Ein großer Dank gilt allen im Projekt auf Bistumsebene, in der AG Kneipp200 und in vielen Landkreisen Engagierten für Organisation und Umsetzung!



STEFAN RAMOSER

Geschäftsführender Bildungsreferent der KEB Dingolfing-Landau und Leiter der AG „Kneipp“

WITH A LITTLE HELP FROM MY FRIENDS

DIE DEMENZFREUNDLICHE GEMEINDE – PALLIATIVE VERSORGUNG

(Demente) Menschen in Sterbesituationen „ummanteln“ oder „umhüllen“. Wie? – Aspekte dazu zeigte und zeigt es online weiterhin an 365 Tagen im Jahr der Fachtag Demenz 2021

DANKE an die Kolleginnen und Kollegen der AG Seniorenbildung mit der AG Leiterin und Moderatorin Christiane Mais, an Johannes Geiger und Roland Preussl, unsere Computer Nerds, an alle, die gemeinsam auf der Plattform Big Blue Button (BBB) mitgearbeitet und so den absolut reibungslosen Ablauf der Onlineveranstaltung erst ermöglicht haben, an Maria Reischl vom Landratsamt (LRA), die in der Vorbereitung unermüdlich tätig war sowie an Petra Haslbeck, Sachgebietsleiterin LRA, für die Vermittlung von Professor Borasio. Was für den Fachtag gilt, gilt auch für das Thema Demenz insgesamt: ohne ein klein wenig Hilfe, läuft hier eher wenig bis gar nichts. Das haben nicht erst die Beatles erkannt, aber gut besungen, noch besser Joe Cocker in seinem genialen Cover des Songs.

Einen Menschen in seiner schlimmen Situation „ummanteln“

Was will Palliativ Care? „Pallium“ heißt der Mantel und es geht darum, einen Menschen in seiner schlimmen Situation zu „ummanteln“, so Dr. Christoph Seidl, Pfarrer im Gesundheitswesen, in seinem absolut nachhörensweisen Vortrag „...lindern oft, trösten immer!“ Spirituelle Sterbebegleitung von Menschen mit Demenz. Seidl geht es um Gesten der Geborgenheit, der Zuwendung, um Trost, um Zeit, um Beziehung, um Bindung, um Rückbindung auch in der eigenen Spiritualität.

Nur in einer Altersklasse haben Suizide zugenommen

Selbst bestimmt sterben: Was es bedeutet, Was uns daran hindert, Wie wir es erreichen können“, Prof. Dr. Gian Domenico Borasio, Lehrstuhl für Palliativmedizin, Universität Lausanne. Einer der wichtigsten Gründe, warum Borasio über dieses Thema spricht: Es ist ein Erfolg der vielgescholtenen

Psychiatrie, dass die Suizidrate in den letzten 20, 30 Jahren kontinuierlich gesunken ist, allerdings mit einer Ausnahme, ... das ist die Altersklasse der alten Menschen. Borasios Vortrag stellt die Sterbehilfediskussion auch mit Blick auf Demenz vor. Im zweiten Teil befasste sich Borasio mit der Selbstbestimmung am Lebensende.

„Eine palliative, umhüllende, Begleitung orientiert sich an den Bedürfnissen der sterbenden dementen Menschen...“

Gezielte Impulse zur Ausgangssituation von dementen Menschen in Sterbesituationen wollte Gertrud Schollwöck, Palliativfachkraft, Aromapraktikerin, Praxisanleiterin für basale Stimulation, in ihrem Vortrag „Menschen mit Demenz am Lebensende begleiten“ setzen. Schollwöck betonte: Eine palliative, umhüllende, beschützende Begleitung orientiert sich radikal an den Bedürfnissen dieser schwerstkranken und sterbenden dementen Menschen UND ihren Angehörigen mit dem Ziel der Leidenslinderung und Verbesserung der Lebensqualität. Schollwöck stellte praxisnah die basale Stimulation und die Aromapflege vor.

Sie sind bis zum letzten Augenblick ihres Lebens wichtig! Die Beratungssituation, die Katrin Dehner und Elisabeth Pokorny vom Hospiz-Verein Regensburg e.V. vorstellen, ist fiktiv. Doch die Fragen, wie man an Unterstützung durch den Hospizverein herankommt, nach Verschwiegenheit, nach den Menschen, die da mit welcher Ausbildung ins Haus kommen, nach den Kosten u.v.a.m. spiegeln die reale Praxis wider und sorgten für rege Diskussion bereits im Chatverlauf.



THOMAS ALBERTIN

Geschäftsführender Bildungsreferent der KEB Regensburg-Land

Link zum
FACHVORTRAG



<https://youtu.be/p91ifm00rh0>



LEA GOES ONLINE

GANZHEITLICHES ONLINE-TRAINING FÜR KÖRPER UND GEIST

Um trotz Corona-Pandemie geistig und körperlich fit bleiben zu können, wurde eine Online-Version von LeA erarbeitet.

Regelmäßiges Training für Senioren in der Gruppe mit anregenden Gedächtnis-Übungen und Gesprächen zu einem festen Thema, dazu noch Bewegungs- und Entspannungseinheiten, so kennen wir LeA. LeA ist die Abkürzung für "Lebensqualität im Alter" und solche LeA-Gruppenstunden fanden vor Corona an einigen Orten in der Diözese statt. Vor allem im Raum Amberg waren die LeA-Gruppen verbreitet und erfreuten die rege teilnehmenden Seniorinnen.

LeA an der frischen Luft

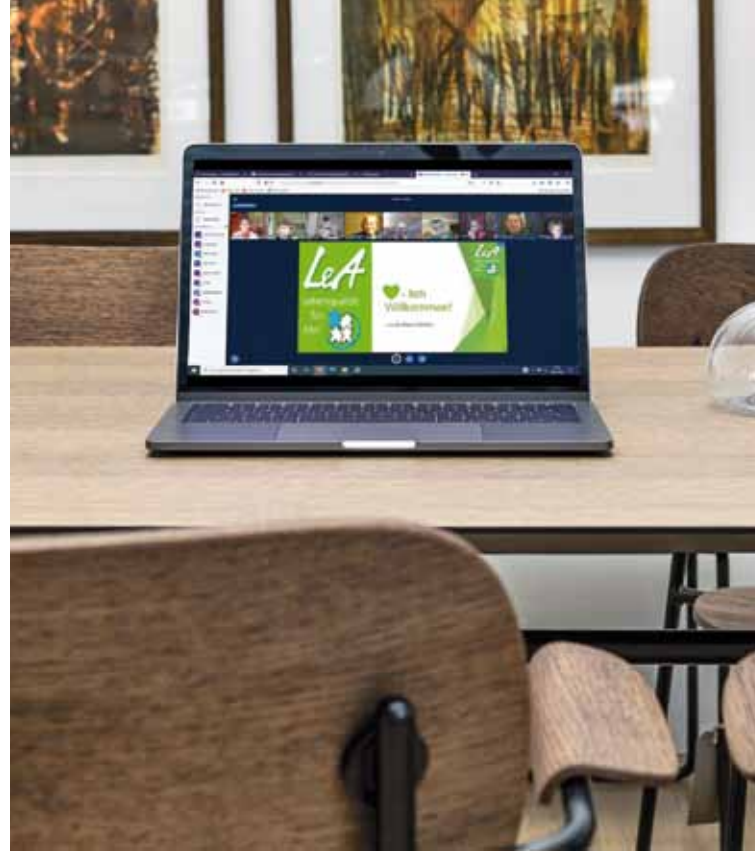
Doch dann kam Corona und der erste Lockdown verunsicherte die gefährdete Altersgruppe und ihre Leiterinnen. Pfarrheime und sonst übliche Räumlichkeiten, in denen man sich treffen konnte, wurden rar. Um die Gruppenstunden überhaupt noch stattfinden lassen zu können, kreierte die kreativen LeA-Leiterinnen kurzerhand „Freiluft“-LeA-Stunden und Trainingsformen, bei denen der Abstand der Teilnehmenden gewahrt blieb.

Online statt „gar nix los“

Nachdem Treffen in Präsenz nicht mehr möglich waren, trafen sich interessierte LeA-Leiterinnen zum Online-Austausch der Situation. Hier wurde die Idee einer LeA-Online-Gruppe geboren. Eine kleine Runde von drei Leiterinnen erklärte sich bereit, sich auf das Abenteuer „LeA-Goes-Online“ einzulassen, sich weiterzubilden und fit zu machen, um dann eine Gruppe online anleiten und begleiten zu können.

Viel Spaß und reger Kontakt beim Probe-Durchgang

Sehr viel gelacht wurde beim ersten Ausprobieren des Online-Angebots, das für die Teilnehmenden kostenfrei war. Trotz der räumlichen Distanz der Teilnehmerinnen, die aus ganz Bayern kamen, gab es einen regen Austausch untereinander und ein äußerst freundliches Miteinander. Dieser erste Probe-Durchgang hat gezeigt, dass LeA-Stunden auch sehr gut online abzuhalten sind und den jeweiligen Teilnehmerinnen und Teilnehmern sowohl Freude bringen als auch die körperliche und geistige Fitness anregen.



© smartmockups

Mehr Werbung nötig für den Erfolg für „LeA-Goes-Online“

Nach Ostern 2021 fand dann zum ersten Mal ein Kurs „LeA-Goes-Online“ statt mit vier Teilnehmenden und den erfahrenen LeA-Leiterinnen Brigitte Kögl und Petra Leitl.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren mit dem Format und den Inhalten sehr zufrieden. Die Unwägbarkeiten der Netzverbindungen empfanden sie aber als „irritierend“ bis „störend“. Für einen Einstieg in LeA und um einen Überblick zu bekommen, was in LeA-Gruppenstunden gemacht wird, war es gut. So konnten zwei der Teilnehmenden den Ausfall der Ausbildung zur LeA-Leiterin (in 2021), zu der sie bereits angemeldet waren, eher verschmerzen. Sie sind bereits für den Ausbildungskurs 2022 vorgemerkt und hoffen darauf, LeA-Stunden in Präsenz ab Herbst 2022 anbieten zu können.

Ausblick

Dass es für ältere Menschen, die mit modernen Medien umgehen können und wollen, ein attraktives Angebot ist, haben alle Teilnehmenden bestätigt. Es braucht sowohl mehr Öffentlichkeitsarbeit und Werbung für LeA-Online-Kurse als auch Schulung und Begleitung der interessierten Älteren, die sich noch nicht an Online-Angebote herantrauen. Als Referentin für eine Einführung in Online-Formate für Senioren steht die Verfasserin des Beitrags gerne zur Verfügung. Eine bessere und intensivere Information, dass es dieses Angebot überhaupt gibt, muss noch umgesetzt werden.



CHRISTIANE MAIS
Referentin für Senioren- und Persönlichkeitsbildung

„LEBEN IM STERBEN“ UND „KIRCHE IN CORONA-ZEIT“

VOLLVERSAMMLUNGEN DES DIÖZESANKOMITEES IM FRÜHJAHR UND HERBST

Das Diözesankomitee beschäftigte sich in den Studienteilen mit den Themen „Woche für das Leben: Leben im Sterben“ und „Pastoraltheologische Beobachtungen in Corona-Zeit“.

Zur Frühjahrsvollversammlung wurde als Themenschwerpunkt die diesjährige „Woche für das Leben“ ausgewählt. Bei der Videokonferenz stellte Pastoralreferent Christoph Braun von der Fachstelle Diakonische Pastoral das Motto „Leben im Sterben“ vor. Im Mittelpunkt stehe die Sorge um die Sterbenden, sei es durch palliative und seelsorgerliche Begleitung oder durch Zuwendung von allen. Deshalb sei dieses Thema nicht nur für die pastoralen „Profis“ wichtig.

Es sei nötig, das Sterben aus der Tabuzone herauszuholen, da wir Sterben und Tod nicht so leicht an uns heranließen, obwohl wir täglich im Fernsehen damit konfrontiert würden. Sterben und Tod sei immer mit Trauer und Schmerz verbunden. Die Trauer müsse ausgehalten werden, damit der Weg zum Leben wieder frei werde. Es gehe um Lebenshilfe, nicht um Sterbehilfe. Die Solidarität mit sterbenden Menschen, so Braun, dürfe sich aber nicht nur auf die institutionalisierten Formen in Gestalt von Hospizvereinen und Palliativstationen beschränken, sondern es müsse ein breites Bewusstsein durch Verkündigung, Vorträge und Veranstaltungen geschaffen werden. Die Auseinandersetzung mit dem Sterben führe zu einem vertieften Verständnis des Lebens.

Entwicklungstrends durch Pandemie beschleunigt

Bei der Herbstvollversammlung des Diözesankomitees, die in Präsenz abgehalten werden konnte, stand auch die Corona-Pandemie inhaltlich im Mittelpunkt. Die wissenschaftlichen

Mitarbeiter am Lehrstuhl für Pastoraltheologie der Universität Regensburg Magdalena Hürten und Christoph Naglmeier referierten zum Thema „Zwischen Stagnation und Innovation. Pastoraltheologische Beobachtungen in Corona-Zeit“ und blickten bei einer Situationsanalyse auf den Entwicklungstrend der Katholischen Kirche vor der Pandemie und deren Verschärfung durch die coronabedingten Einschränkungen.

Digitale Angebote als Ergänzung

Glauben und Sinnfindung gewannen in diesen Zeiten der Sorgen und Nöte zumindest vorübergehend an Relevanz und auch die Zugehörigkeit zu einer Gemeinschaft wurde wichtiger, so die beiden Referenten. Überrascht war man vom breiten öffentlichen Interesse am kirchlichen Handeln. Digitale religiöse Angebote seien Ankerstellen für eine große Diversität an Bedürfnissen und wurden als Ersatz oder Ergänzung zu Angeboten vor Ort wahrgenommen.

Gemeinden als Knoten in einem Vernetzungsraum

Hürten und Naglmeier sprachen aber auch von einem veränderten Kirchenbild: die Kirche müsse sich dieser Herausforderung stellen. Vieles, was jahrhundertlang an Sozialformen gültig war, reiche heute nicht mehr. So müsse beispielsweise die Gastfreundschaft, eine mögliche Anonymität und die Spontaneität hinzukommen. „Die Kirche wird nicht mehr auf eine Kerngemeinde hin zentriert sein, sondern entsteht als Netzwerk ganz unterschiedlicher pastoraler Orte. Die Gemeinde wird es weiter geben, aber eben als einen Knoten unter anderen in einem Vernetzungsraum, zu dem auch Bildungsorte, Caritaseinrichtungen oder freie christliche Initiativen gehören“ zitierten die Referenten Michael Schüßler in dessen Pastoraltheologischen Informationen.



MANFRED FÜRNROHR
Geschäftsführer Diözesane Räte



© Simon Gehr, GRANDIOS



„WIR SIND DA!“

FORUM EHRENAMT - STUDIENTAGUNG MINISTRANTENPASTORAL

„Es ist genial, dass ich auf so kurze Zeit so viel Ideen für die Arbeit mit den Ministranten bekam!“ Mit diesen Worten zog eine Teilnehmerin der Studententagung Ministrantenpastoral ihr Resümee am Ende des Tages.

Sie war eine von über 40 Ministrantenbegeisterten, die sich im Oktober ins Bildungshaus Spindlhof aufmachten. Vom Oberministranten über die Mesnerin bis hin zum Pfarrgemeinderat waren überwiegend ehrenamtliche Akteure der Ministrantenarbeit des Bistums vertreten.

„Pionier oder Siedler!“

Dieser Vergleich blieb den Teilnehmer/innen noch lange im Gedächtnis. Frau Dr. Anna Hennersperger, ehemalige Leiterin des Bischöflichen Seelsorgeamtes in Kärnten, rief die Teilnehmer/innen auf, nicht nur Siedler zu sein, die ihre Pfründe zusammenhalten, sondern auch Pioniere, die sich aufmachen und neues Land erkunden. Ministrantenpastoral lebt vom Pastoralen Angebot und Personen, die die Sorgen und Nöte, Hoffnungen und Freuden der heutigen Ministranten/innen kennen.

Mutig die Zukunft zu gestalten ist das Gebot der Stunde.

In den darauffolgenden Workshops gab es praktische Methoden für die Arbeit mit und für junge Menschen. Unter anderem zeigte Frau Eibl von der Medienfachstelle den Teilnehmer/innen, wie Ministranten in der Gruppenstunde einen Trickfilm erstellen können. Bei dem Workshop „Respekt, wer's selber macht!“ zeigte Direktor Gerhard Pöpperl, dass es kein Hexenwerk ist, eine jugendgerechte Andacht vorzubereiten und das ganz ohne hauptamtliches Personal. Nach dem Workshop Kirchenraumpädagogik meinte Kaplan Thomas Meier: „Wir haben eigentlich alles, um eine spannende Gruppenstunde zu gestalten! Und das ganz ohne



Aufwand“. Martina Kohl und Winfried Brandmaier, die beiden Referenten der Fachstelle Ministrantenpastoral, freuten sich über die Begeisterung der Teilnehmer/innen. „Wenn man diese Menschen erlebt, dann braucht man keine Angst vor der Zukunft der Ministranten in den Gemeinden zu haben!“, sagten sie sich.

Über den Kirchturm schauen, ohne den Halt in der Heimatpfarre zu verlieren

Am Nachmittag wurden all die Erfahrungen des Tages zusammengeführt und ein Blick in die Zukunft gewagt. Die Teilnehmer/innen waren sich schnell einig, dass gut ausgebildete Betreuer/innen, die Zeit für die Ministranten haben, ein Schlüssel für die Ministrantenpastoral der Zukunft ist. Außerdem geht es um Ideen, die die Angebote für die jungen Menschen attraktiv werden lassen. Und nicht zuletzt ist es wichtig, dass sich die Multiplikatoren immer wieder vernetzen, um sich so gegenseitig zu stützen und Ideen auszutauschen.

Rückenwind für engagierte Christen

Seit 2018 gibt es die Reihe „Forum Ehrenamt“ in Trägerschaft der KEB im Bistum Regensburg e.V. unter Mitarbeit weiterer Fachstellen der Hauptabteilung Seelsorge. Ziele des Forums sind Kompetenzen und Fähigkeiten in den verschiedenen Bereichen zu fördern, sich selbst und andere Menschen zu bewegen und zu begeistern sowie den eigenen Glauben zu stärken.

Auf der Homepage des Spindlhofs (www.spindlhof.de/veranstaltungen) sind tagesaktuell alle Themen und Termine zu finden, die besonders denjenigen Unterstützung sein sollen, die sich ehrenamtlich im Bistum Regensburg engagieren.



WINFRIED BRANDMAIER
Referent an der Fachstelle Ministrantenpastoral



MICHAELA BLATTNIG
Stellv. Hausleiterin des Bildungshauses Schloss Spindlhof

SELBSTSTÄRKUNG IN BEWEGTEN ZEITEN

„WELCHE THEMEN SIND FÜR SIE DERZEIT HILFREICH?“

Dies war die Ausgangsfrage zu den KDFB Online-Veranstaltungen. Die Antworten von Frauen waren so vielfältig wie die Menschen selbst.

Einige merkten an, ihnen wachse Home-Schooling, Home-Office und die Sorge um die Nächsten über den Kopf und sie bräuchten eine Zeit für sich, um dem allen gerecht werden zu können. Andere meinten, ihnen fehle etwas für die Seele. Viele wünschten neue Informationen zu Gesundheitsthemen. So planten und konzipierten wir Veranstaltungen, die die Frauen in ihrer Lebenswirklichkeit treffen.

Das Online-Seminar „Selbststärkung in bewegten Zeiten“ bildete den Auftakt der gleichnamigen Reihe. Da Zeiten wie diese uns als Mensch fordern, ist es umso wichtiger, eine gute Selbstbeziehung zu haben und in Verbundenheit mit sich selbst zu sein. Die Pädagogin Barbara Fußy-Böhme gab wertvolle Anregungen und Denkanstöße, wie es uns im Alltag gelingen kann, den Fokus wieder mehr auf sich selbst zu richten und darauf zu achten, was einem selber wertvoll ist. Die Veranstaltung zum Thema „Unsere Bedürfnisse als Schlüssel zu uns selbst“ mit der Kommunikationstrainerin Nicole Niedermeier bildete die Fortsetzung mit Austausch und persönlicher Bereicherung. „Achtsamkeit und Herzensbildung“ mit der Theologin Nicole Balej war das Thema einer weiteren Online-Veranstaltung. Es ist sinnvoll, sich Anker der Achtsamkeit im Alltag zu setzen, die Aufmerksamkeit auf sich selbst zu lenken, um genau im Hier und Jetzt zu sein. So können Menschen Kraft tanken und zu neuer Energie kommen. Ulrike Forster, Chemikerin und Gesundheitsberaterin, gab beim informativen Online-Vortrag „Giftstoffe in Körperpflegeprodukten“ einen Einblick darüber, was wir uns tagtäglich auf unseren Körper cremen oder sprühen und welche Auswirkungen das auf uns haben kann.

Online-Seminare für Mütter

Drei Seminare standen unter dem Leitmotiv „Corona: Herausforderungen und Chancen für Mütter“. Nicole Niedermeier setzte drei unterschiedliche Schwerpunkte: Zufriedene Mütter = Zufriedene Kinder; Was brauchen unsere Kinder?; Beziehung stärken: Qualitätszeit mit unseren Kindern. Gemeinsam wurde besprochen und erarbeitet, wie es gelingen kann, in schwierigen Phasen harmonisch miteinander umzugehen und wertvolle Familienzeit zu verbringen.

Online-Talk mit Bundestagskandidatinnen

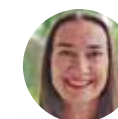
Auch eine politische Veranstaltung mit Bundestagskandidatinnen im Vorfeld der Bundestagswahl war im Programm. Vorbereitet und organisiert hatte diese Talkrunde die Kommission Gesellschaft und Politik. Die Kommissionen Ehe-Familie-Beruf und Eine Welt haben ihre Veranstaltungen ebenso ins Digitale verlagert. Die Themen waren „Das Immunsystem der Seele stärken“ und „Landraub – wem gehört das Land?“

Zoom-Anwendungsschulungen für Ehrenamtliche

Großen Zuspruch hatten die Zoom-Anwendungsschulungen für KDFB-Führungskräfte. Diese lernten die Grundlagen dafür kennen, damit Meetings oder Veranstaltungen in den Ortsgruppen auch online erfolgen können.

Feedback und Fazit

In 2021 haben wir über 51 Online-Seminare geplant und durchgeführt. Die Themen reichten von Spiritualität über Persönlichkeitsbildung, Pädagogik, Lebenshilfe, Familie bis hin zu Politik und Ehrenamt. Die Rückmeldungen waren positiv: Vor allem wurden die Unabhängigkeit und Selbstständigkeit geschätzt. Ein großer Vorteil ist, dass viele ganz unkompliziert von zu Hause aus teilnehmen können. Auch online kann eine Verbundenheit und Gemeinschaft zwischen den Referierenden und den Teilnehmenden entstehen. Ein interaktives und persönliches Arbeiten ist möglich. Die digitalen Veranstaltungen sind eine gute Ergänzung zu den Präsenzveranstaltungen. Die persönliche Begegnung mit direktem Kontakt und der Dynamik, die dabei entsteht, können sie jedoch nicht ersetzen. Auch in 2022 werden Online-Veranstaltungen das Portfolio des KDFB Bildungswerks erweitern.



KARIN USCHOLD-MÜLLER
Bildungsreferentin des Katholischen Deutschen Frauenbundes



SPUREN AUF KINDERSEELN

KINDER IN ZEITEN DER PANDEMIE

Ein Wechsel aus Lockdown, Schulschließungen, Homeschooling, Kontaktverboten und Quarantäneanordnungen.

Seit gut zwei Jahren herrscht Ausnahmezustand. Während Erwachsene in der Regel rationaler mit solchen Ereignissen umgehen, verstehen unsere Jüngsten die Welt nicht mehr. Denn der oft kurzfristige Wechsel unterschiedlicher Maßnahmen, führte gerade bei Kindern zu Verunsicherungen und nimmt großen Einfluss auf deren Verhalten.

Mit dem Online-Vortrag „Spuren auf Kinderseelen“, an dem am 12. und 26. Juni 2021 insgesamt 19 Eltern-Kind-Gruppenleiterinnen teilgenommen hatten, wurde eine Einschätzung abgegeben, wie groß diese Beeinflussung tatsächlich ist und auf welche Bereiche sie sich auswirkt. Die Referentin Corinna Fahnroth gab einen ausführlichen Einblick über mögliche Verhaltensänderungen, erklärte aber auch, dass manche von ihnen durchaus „normal“ und eine gesunde Reaktion des Körpers sind.

Kinder gestärkt aus der Krise führen

Es liegt in der Verantwortung Erwachsener, Kindern die notwendige Unterstützung zu bieten, sie zu begleiten, ihr Fühlen in Worte zu fassen und zu ermutigen. Das dafür notwendige Rüstzeug, Ideen zur Auseinandersetzung und der angeleitete Umgang mit den Medien soll Eltern-Kind-Gruppenleiterinnen helfen, die Resilienz bei Kindern stärken zu können.



KATRIN MADL

Bildungsreferentin der Fachstelle Eltern-Kind-Gruppen und Familienbildung

NEUE KOLLEGIN: KATRIN MADL

Unsere neue Mitarbeiterin in der Fachstelle stellt sich vor

Seit März 2021 bin ich mit 19,5 Stunden als Bildungsreferentin bei der KEB im Bistum Regensburg beschäftigt. Zusammen mit meiner Kollegin Elli Meyer bin ich für das Eltern-Kind-Gruppenprojekt zuständig, wobei mein Arbeitsschwerpunkt auf der Ausbildung der Leiterinnen liegt.

Seit über 17 Jahren bin ich in der kirchlichen und verbandlichen Bildungsarbeit tätig, zuerst als Bildungsreferentin in der Jugendarbeit, später beim Katholischen Deutschen Frauenbund.

EKG-Leitung ist so viel mehr

Durch die persönlichen Erfahrungen mit meinen Kindern in der Eltern-Kind-Gruppe bei uns am Ort und später dann als zuständige Frauenbundreferentin weiß ich, wie wertvoll und wichtig es ist, einen Platz zu haben, in dem man sich mit Gleichgesinnten austauschen und von den Erfahrungen der anderen profitieren kann.

Die Eltern-Kind-Gruppenleitung ist nicht „nur“ für die Organisation der wöchentlichen Treffen zuständig. Nein, sie ist so viel mehr... Familienunterstützer/in, Netzwerker/in, Ideengeber/in, Begleiter/in und somit ein fester wöchentlicher Pfeiler im Alltag junger Familien.

...auf das was kommt.

Ich freue mich auf das, was hier noch kommt, und bin gespannt, welche Erfahrungen ich hier machen darf, welchen Herausforderungen ich mich stellen werde, welchen Menschen ich begegne und wie ich dazu beitragen kann, die Arbeit und das Engagement des EKG-Projekts weiter zu tragen und voranzutreiben.



ELTERN-KIND-GRUPPEN GEHEN ONLINE

WIEDER KONTAKTBESCHRÄNKUNGEN, ELTERN-KIND-GRUPPEN SIND NICHT MÖGLICH. FÜR EINIGE GRUPPEN HIESS DIE LÖSUNG: WIR SEHEN UNS ONLINE!

Im ersten Corona-Jahr wurden Ideen und Anregungen von den Eltern-Kind-Gruppenleiterinnen übers Handy oder per Tüte vor der Haustür an die Familien weitergegeben. Anfang 2021 war bei vielen die Luft raus. Einen neuen Energieschub bekamen die Eltern-Kind-Gruppen durch die Möglichkeit, sich online zu treffen. Das bedeutete für die Eltern: sich als Gruppe sehen, Neuigkeiten austauschen, Gespräche über die Corona-Zeit führen, sich zum Durchhalten motivieren. Und für die Kinder: mit der Mama/dem Papa angeleitete Fingerspiele machen, singen, tanzen, basteln, die anderen Kinder wieder wahrnehmen, Qualitätszeit haben.

Konzepte, Ideen und Filme

Das Netzwerk Evangelischer und Katholischer Eltern-Kind-Gruppen in Deutschland (NEKED), bei dem auch Bildungsreferentin Elli Meyer Mitglied ist, erarbeitete schon ab Dezember 2020 Konzepte für Eltern-Kind-Gruppen online, die im Januar 2021 in deutschlandweiten Fachgesprächen vorgestellt wurden.

Inzwischen gibt es eine Arbeitshilfe „Eltern-Kind-Gruppen gehen online – wie geht das?“ und eine begleitende Videospot-Reihe, die Motivation und Unterstützung für die Leitungen sind.

Schulung der EKG-Leiterinnen

Durch die Vorbereitung von NEKED konnte Elli Meyer ohne weiteren Vorlauf ab Februar in 14 Workshops 85 Teilnehmerinnen schulen und für die Online-Treffen fit machen. Über 50 EKG-Leiterinnen boten im Bistum Online-EKGs an.

Wie fantasiereich die EKG-Leiterinnen die Online-Treffen vorbereiteten, kann in einem „Padlet“ bewundert werden, das Online zu finden ist. Passwort: EKGonline2021

Link zum
ONLINE-PADLET



<https://padlet.com/ellimeyer/EKGonline2021>



ELLI MEYER

Bildungsreferentin der Fachstelle Eltern-Kind-Gruppen und Familienbildung

ONLINE-UNTERSTÜTZUNG FÜR DAS FAMILIENLEBEN IM FICHTELGEBIRGE

Die KEB Wunsiedel hat sich in der Familienbildung zwei weiteren Herausforderungen gestellt. Die typischerweise in Präsenz stattfindenden PEKiP-Kurse laufen inzwischen regelmäßig in einer tragfähigen Online-Variante. Dazu begleitend wurde erfolgreich für das gesamte WiEge-Familienbildungsprogramm der erste Schritt in die Social-Media-Welt von Instagram unternommen. Den folgenden Einblick können Sie gerne unter www.wiege-wunsiedel.de oder auf Instagram unter [wiege_wunsiedel](https://www.instagram.com/wiege_wunsiedel) vertiefen.

PEKiP GEHT ONLINE

Das Prager-Eltern-Kind-Programm

Seit fast 25 Jahren bin ich PEKiP-Gruppenleiterin und habe viel Erfahrung sammeln können. Normalerweise trifft man sich in einem gut gewärmten Raum bei etwa 26 Grad, der Boden ist mit Matten ausgelegt und die Babys sind, wenn möglich, unbekleidet. Meist sind es die Mamas, die kommen, sie suchen sich mit ihrem Baby einen schönen Platz, legen ein Badetuch fürs Kind aus und machen es sich und dem Baby bequem. Ich bringe altersgemäße Spielsachen mit, gebe den Müttern Anregungen für die Grob- und Feinmotorik, bringe sie miteinander ins Gespräch und berate jedes einzelne Paar.

Die Online-Variante

Corona und der Lockdown haben mich dazu bewogen, eine Online-Variante von PEKiP einzuführen. Seitdem gibt es wöchentlich ein virtuelles BigBlueButton-Treffen: Am Vormittag richten sich für eine Stunde Mutter und Baby daheim eine schöne Ecke ein, vorzugsweise ist der Raum kuschelig warm, die Babys sind bequem gekleidet und hoffentlich wach.

Die Gruppengröße ist wie in den Präsenzstunden auf acht Eltern-Baby-Paare begrenzt. Nach und nach kommen alle im Raum an. Das ist eine gute Gelegenheit nachzufragen, wie es ihnen geht. Wir beginnen mit einem Begrüßungslied, die Mamas oder Papas haben das Mikrofon ausgeschaltet und können so wunderbar ohne störende Rückkopplungen mitsingen. Weiter geht es mit einer Tragerunde, in jeder Stunde in einer anderen Position und die Kleinen können mit Mama oder Papa ihr häusliches Umfeld entdecken. Dann stelle ich verschiedene Bewegungsimpulse für Grob- und Feinmotorik aus den PEKiP-Anregungen vor. Außerdem gibt es unterschiedliche Inputs zu

Spielsachen (wobei ein Wasserball unbedingt zu PEKiP gehört), Zahnen, Schlafen, ... - je nachdem, welche Themen von den Anwesenden eingebracht werden. Es entwickelt sich ein gutes Gespräch in der Gruppe und die Teilnehmerinnen unterstützen sich gegenseitig.

Bindungen fördern

PEKiP unterstützt die Eltern-Kind-Bindung. Deshalb lege ich hierauf in jeder Stunde einen besonderen Fokus; vertieft wird das Ganze mit einer Beobachtungsaufgabe für die nächste Woche. So vergehen die 60 Minuten rasch und PEKiP endet mit einer Entspannungsanregung. Natürlich hat ein Online-Angebot auch Grenzen, aber in den fünf Treffen gelingt es überraschend gut, die jungen Familien in dieser besonderen Zeit zu unterstützen.



MARTINA ROHRMÜLLER
PEKiP-Leiterin und 1. Vorsitzende der KEB Wunsiedel



© Martina Rohrmüller



1257

WIEGE_WUNSIEDEL STARTET AUF INSTAGRAM

SOCIAL-MEDIA-STRATEGIE: FAMILIENBILDUNG UND INSTAGRAM



Wenn wir auch schon länger von einem eigenen Social-Media-Account geträumt hatten, weil Zeitung, Plakate und Flyer unsere Zielgruppen immer schlechter erreichen, so war spätestens mit dem Start der PEKiP-Online-Angebote klar: Soziale Medien sind auch für uns als Kontaktmedium unerlässlich.



Zunächst entwickelten wir im Vorstand eine Social-Media-Strategie: Wir definierten unsere Ziele, beschrieben unsere Zielgruppen im Detail und diskutierten, wo bei uns der Bedarf für Familienbildungsthemen besteht. Schließlich war klar, wir beginnen mit Instagram und wollen eine kleine, an Familienthemen interessierte Gemeinschaft mit schwerpunktmäßig regionalem Bezug zu unserem Landkreis aufbauen. Oder wie wir es in unserem Profil formulieren:

#Ideenbörse, #Hilfen, #Kurse, #Vorträge rund um das #Familienleben in der Region #Wunsiedel für #Mütter, #Väter, Omas und Opas."

Im Lauf der Zeit kann diese Gruppe dann auch als Multiplikator für unsere Veranstaltungsangebote dienen.



Die ersten 100 Follower auf Instagram

Ein erster Versuch, über eine detaillierte Ausschreibung ehrenamtliche Unterstützung für die konkrete Planung und Umsetzung zu gewinnen, war leider nicht erfolgreich. Aber die Unterstützung durch eine 450-Euro-Kraft und zwei sehr praktisch orientierte Online-Schulungen verhalfen dann zu einem guten Start.

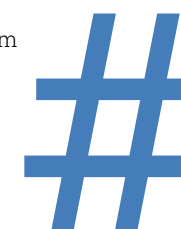


Inzwischen treffen wir uns zu dritt fast jede Woche zu einer kleinen Redaktionskonferenz von max. 30 Minuten, um

Ideen zu sammeln, die nächsten Inhalte festzulegen und die Aufgaben – organisiert mit einem „Padlet“ – zu verteilen. Es hilft sehr, unsere unterschiedlichen Fähigkeiten zu bündeln und gemeinsam einzusetzen. Und dass wir nach vier Monaten schon fast 100 feste Abonnenten haben, davon haben wir zu Beginn noch nicht zu träumen gewagt. Im neuen Jahr werden wir facebook als weiteren Kanal erobern.



JOHANNES GEIGER (> BILD S. 9)
Geschäftsführender Bildungsreferent der KEB Wunsiedel



ZUM TOR HINAUS ES GEHT!

MIT DEM HEILIGEN NEPOMUK GEMEINSAM FEIERN UND BRÜCKEN BAUEN

Wie viele Vereine stellte Corona auch die AG Regensburg vor große Probleme. Zwar war es möglich, online Literarische Lesungen und zwei Themenabende zu veranstalten. Schwierig war es jedoch, die älteren Mitglieder, die im Umgang mit dem Computer nicht versiert waren, anzusprechen. Wir sahen die Notwendigkeit, eine Veranstaltung durchzuführen, die wieder Alt und Jung in Präsenz zusammenbrachte, sobald dies unter Lockerung der Beschränkungen möglich war.

„Nepomukfeier“

Die Idee zur Feier kam auf dem Weg zur Wallfahrtskirche Maria Ort in der Nähe von Regensburg. Neben der Kirche führt eine Brücke über die Mündung der Naab in die Donau zu einer Gastwirtschaft. Diese war einmal eine Station für Treidelschiffe, die Salz für Böhmen transportierten. An der Brücke wacht eine Statue des hl. Nepomuk. Es ergab sich nun folgender Plan: Andacht in der Kirche, Station an der Statue des Nepomuk und darauf unter böhmisch-bayerischer Blasmusik zum geselligen Zusammensein in die Gastwirtschaft. Das Motto „Zum Tor hinaus es geht“ entnahmen wir Prager Studentenliedern, unter deren Gesang die Studenten die Enge der Hörsäle verließen, um in die sommerliche Weite zu ziehen und vorher noch auf der Prager Brücke dem Heiligen die Reverenz zu erweisen.

Die Andacht vor dem Gnadenbild Mariaort gestaltete Domkapitular Prof. Dr. Kreiml. Der Kirchenchor der benachbarten Pfarradministratur Etterzhausen sang den Vertriebenen vertraute Marienlieder. Bei einer Station vor der Nepomukstatue trug der Vorsitzende der AG Regensburg Gedanken zum Brückenbauen gerade in unserem Grenzland Ostbayern-Westböhmen vor. Die Gedanken wurden vertieft durch ein Anstoßen der Anwesenden mit einem Glas „Becherovka“. Dann begann die Blasmusik zu spielen, unter deren Melodien wir über die Brücke zum geselligen Zusammensein ins Wirtshaus zogen.

Heilige als Symbole und Impulse für die Ackermann Gemeinde

Bei der Nepomukfeier sollte neben der traditionellen Heiligenverehrung vor allem an der Gestalt des Nepomuk betont werden, welche Impulse Heiligengestalten mit ihrem Leben, durch ihre Legenden, mit den damit verbundenen religiösen Traditionen für unser Engagement zum Zusammenwachsen von Deutschen und Tschechen besonders hier, mitten im Herzen Europas, haben.



© Markus Bauer

Eine zentrale Rolle spielt insbesondere die Gottesmutter Maria: Domkapitular Dr. Kreiml erinnerte in seiner Ansprache an den Besuch von Bischof František Radkovský und an den von ihm 1998 gehaltenen Gottesdienst in St. Michael im Vertriebenenort Neutraubling. Des Bischofs Gebet um beiderseitige Vergewährung vor der Schutzmantelmadonna, die unter ihrem Mantel Flüchtlinge birgt, hat viele Herzen geöffnet. Ebenso wies DK Prof. Kreiml auf die von unserem Papst so geschätzte Darstellung der Knotenlösenden Madonna in Augsburg hin. Auch die zwölf Sterne der apokalyptischen Frau erinnerten an das für die Ackermann-Gemeinde so wichtige vereinte Europa. Nach einer Legende seien über dem in der Moldau treibenden Leichnam Heiligen fünf Flammen erschienen. In Erinnerung daran wurden nach der Andacht vor dem Gnadenbild fünf Lichter entzündet. Dazu wurden die Namen der im letzten Jahr verstorbenen Mitglieder verlesen.

Beim geselligen Zusammensein sprach der Vorsitzende über die Lebensgeschichte des Heiligen und seiner Legenden. Er wies darauf hin, welche Bedeutung Leben und Legenden der Heiligen über das historische Geschehen hinaus für uns als Modelle und Impulse für unser Leben haben. Hier lasse sich auf die Wahrheit des Narrativen hinweisen. Zu bedenken sei aber auch, dass wir katholische und orthodoxe Christen auf die Fürsprache der Heiligen bei Gott für ein Gelingen unserer Unternehmen und Projekte hoffen.



KARL-LUDWIG RITZKE
Vorsitzender der Ackermann-Gemeinde

GLAUBE UND GOTTES- BILDER IN DER KRISE

CORONA UND DER LIEBE GOTT

Die Corona-Pandemie war und ist eine große Herausforderung in vielen Bereichen unseres Lebens. Das Virus und das dadurch verursachte Leid fordert auch den Glauben heraus. Eine dreiteilige Online-Seminarreihe bot Gelegenheit, sich uralten Fragen zu stellen, die plötzlich sehr aktuell und persönlich scheinen.

„Warum lässt Gott das zu?“ – „Warum gibt es Krankheiten und Schmerzen?“ – „Prüft oder straft Gott die Menschen?“ Wer so fragt, mag sich nicht mit oberflächlichen Antworten und Floskeln abspesen lassen. Eine gewisse Zurückhaltung bei der Beurteilung von weltbewegenden Ereignissen wie der Corona-Pandemie tut sicherlich not. Dies darf Kirche und Theologie jedoch zu einer mutlosen Sprachlosigkeit verleiten. Vielmehr scheint die Aufforderung des Apostels Petrus aktueller denn je: „Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der nach der Hoffnung fragt, die euch erfüllt“ (1 Petrus 3,15).

Gemeinsam mit dem Akademischen Forum Albertus Magnus und der Bischöflichen Presse- und Medienabteilung hat die Katholische Erwachsenenbildung im Bistum Regensburg die Herausforderung angenommen, eine erste spirituelle Einordnung der Corona-Pandemie zu bieten. Grundidee der kleinen Veranstaltungsreihe im Juni und Juli 2021 war es, den Vielklang des katholischen Glaubens zu Gehör zu bringen, indem Vertreter unterschiedlicher theologischer Disziplinen aus ihrer jeweiligen Perspektive Antworten skizzieren.

Den Auftakt machte der Regensburger Ordinarius für Fundamentalthologie, Prof. Dr. Alfons Knoll, mit einem Vortrag zum Thema: „Alles erschüttert? Religion, Offenbarung und Kirche in der

Corona-Krise“. Wenn alles von Gott stamme, so Knoll, dann habe er das Übel des Corona-Virus geschaffen oder doch zugelassen. Denn im Rahmen des Monotheismus gebe es keine andere Instanz, der man das „in die Schuhe schieben“ könne. Und doch gelte es, in Gott den letzten Halt zu finden und uns nach ihm auszustrecken. Covid könne nur mit Gott, nicht „gegen“ Gott bewältigt werden. Und wenn Gott nicht mehr Fluchtpunkt sei, dann übernehmen dies Macht, Verschwörungstheorien und anderes.

Hieran schloss sich die Veranstaltung mit Prof. Dr. Hans-Georg Gradl, Regensburger Priester und Inhaber des Lehrstuhls für neutestamentliche Exegese an der Theologischen Fakultät Trier. Dessen Ausführungen trugen den Titel: „Gott und das Leid – Biblische Gedanken in Zeiten der Pandemie“. Nach erhellen den Ausführungen zum biblischen Gottesbild in Bezug auf das menschliche Elend gab Gradl zu bedenken, eine Welt ohne Gott zu denken, wäre noch grausamer. Opfer blieben dann für immer Opfer und die Tyrannen, Despoten und Krankheiten hätten gesiegt: „Man kann an Gott irren in Krankheit und Leid. Was ist aber die Alternative? Schlummert nicht in der Krankheit, im Leid der Welt so etwas wie ein starker Gotteshinweis?“

Den Abschluss der Reihe bildete der Vortrag des Augsburger Lehrstuhlinhabers für die Theologie des geistlichen Lebens, Prof. Dr. Wolfgang Vogl, ebenfalls Priester der Diözese Regensburg. Unter der Überschrift „Hingabe und Bittgebet“ entfaltete Vogl das christliche Bild eines Gottes, der nicht nur einfach alles geschaffen habe, sondern auch wirkmächtig in die Geschichte der Menschen eingreife. Auch in Corona-Zeiten? Ja! „Da Gott in der Geschichte handelt und auf jeden Menschen blickt“, so Vogl, „kann man ihn bitten, ja, soll man ihn bitten, wie Jesus es gesagt hat.“ Es gehe um Vertrauen. Das Bitten mache uns empfängsbereit für Gottes Wirken und verändere nicht so sehr Gott, sondern uns selbst.

RAPHAEL EDERT (BILD S. 25)

Stellv. Leiter der Abteilung KEB und Theologischer Bildungsreferent

IM DIENST AM MENSCHEN

TAGUNG ZUR CHRISTLICHEN ANTHROPOLOGIE VON KAROL WOJTYLA / PAPST JOHANNES PAUL II.

„Es ist genial, dass ich auf so kurze Zeit so viel Ideen für die Arbeit mit den Ministranten bekam!“ Mit diesen Worten zog eine Teilnehmerin der Studententagung Ministrantenpastoral ihr Resümee am Ende des Tages.

Veranstaltet vom Akademischen Forum Albertus Magnus fand am Samstag, 10. Juli 2021 im Diözesanzentrum Obermünster in Regensburg die Tagung „Im Dienst am Menschen. Karol Wojtylas / Johannes Paul II. Anthropologie“ statt. Am 18. Mai 2020 hatte sich der Geburtstag des heiligen Papstes zum hundertsten Mal geföhrt, die ursprünglich geplante Veranstaltung musste jedoch „coronabedingt“ verschoben werden. Die Leitung der Tagung teilten sich Professor Dr. Sigmund Bonk und Dr. Stefan Endriß, der ehemalige (und erste) Universitätsassistent von Bischof Dr. Rudolf Voderholzer an der Universität Trier. Dem Ganzen lag ein Wunsch des Bischofs, der an der Veranstaltung persönlich teilnahm, zugrunde.

Ganz offenkundig wurde in allen Beiträgen (sie kamen von Maria Groos, Manfred Gerwing, Hans Ernst, Helmut Müller und Veit Neumann): Die Fragilität und Fraglichkeit des menschlichen Daseins ist seit Ausbruch der Corona-Pandemie wieder sehr deutlich spürbar geworden. Damit stellt sich auch das Thema „Würde des Menschen“ neu – nicht nur im Blick auf die Einschränkung von Freiheitsrechten oder Themen wie Impfpflicht und Triage.

Die Frage nach dem Menschen in der Welt von heute

In der Frage nach dem Menschen und dem Sinn des Menschseins hatte das Denken Karol Wojtylas/Johannes Pauls II. sein Zentrum gefunden – und zwar bereits in dessen Zeit als Ethik-



Hl. Papst Johannes Paul II. (*1920 - †2005)

Professor in Krakau und Lublin. Diese These belegen sowohl seine philosophischen Texte aus vorpäpstlicher Zeit als auch der Titel und Inhalt seiner ersten Enzyklika „Redemptor hominis“ (Erlöser des Menschen). Gerade vor dem Hintergrund aktueller und „corona-bedingter“ Fragestellungen erhalten die anthropologisch-theologischen Schriften Johannes Pauls II. ihre besondere Bedeutung und Relevanz.

Tagungsband erschienen

Menschenwürde und Personalität, Leiblichkeit und Geschlechtlichkeit, Selbstbestimmung und Werterziehung, Bioethik und ökologische Herausforderungen und nicht zuletzt Kirchlichkeit sowie Missionierung mittels moderner Medien waren die zentralen Themen dieser in einer angenehmen Atmosphäre des Vertrauens stattgefundenen Tagung.

Es sind auch die Themen des kurz daraufhin erschienenen Tagungsbandes: **Im Dienst am Menschen - Zur Anthropologie von Karol Wojtyla/Johannes Paul II., ISBN 978-3-7917-3290-9, 232 Seiten**



DIAKON DR. SIGMUND BONK
Direktor des Akademischen Forums Albertus Magnus



VATIKAN-EXPERTE MARCO POLITI ERNEUT IN WEIDEN

FRISCH AUS ROM ANGEREIST STELLTE ER SEIN JÜNGSTES BUCH „IM AUGEN DES STURMS“ VOR

Knapp vor dem ersten Lockdown hatte es in seinem ersten Weidener Vortrag zum „Franziskus Komplott“ noch ein dichtes Gedränge gegeben und die Zahlen aus Italien ließen nichts Gutes vermuten. Gerade noch hatte er damals zurückkreisen können. Nun analysiert er, wie die Pandemie die Kirche herausgefordert hat. Doch Corona ist bekanntlich nicht die einzige Krise, mit der die Kirche zu kämpfen hat. Wie sich Kirche erneuern muss, wenn sich der Sturm irgendwann gelegt hat und wie Papst Franziskus vor allem die Zeit nach der Pandemie sieht, darüber sprach der erfahrene Autor.



HANS BRÄUER (> BILD S. 8)
Geschäftsführender Bildungsreferent der KEB Neustadt-Weiden

Seit über 40 Jahren berichtet der italienisch-deutsche Journalist Politi zugleich pointiert und ausgewogen über den Vatikan. Er kenne die kirchliche Hierarchie, die Tugend der Verschwiegenheit und ist so bestens informiert und immer gut vernetzt. Papst Franziskus wolle natürlich gerade auch in Krisenzeiten, dass seine Kirche denen eine starke Schulter bietet, die an den Rand gedrängt werden; kein Geheimnis. Bergoglio spricht vom Virus des „gleichgültigen Egoismus“ und vom „viralen Genozid“, wenn gegenüber wirtschaftlichen Interessen nicht den Menschen die Priorität gegeben werde. Diese „Pest“ dürfe nicht als Strafe Gottes missverstanden werden, sie sei vielmehr der Moment, in dem die Menschen die richtigen Entscheidungen zu treffen hätten. Auch gegen die Pest des Populismus (Bolsonaro, Trump, Johnson...) kämpfe der Papst.

Aggressivität in der Kirche

Mit eindrucksvollen Beispielen unterstrich Politi, Franziskus habe „eine Vision – und das Gefühl, dass dieser nach der Pandemie noch ein Wörtchen mitzureden hat.“ Für seine Reformen werde die Kirche auch nach dessen Pontifikat noch Zeit brauchen. Wegen der verschiedenen Strömungen in der Kirche ließ es sich der Journalist nicht nehmen, jedoch sogar von Hass und einer Art „Bürgerkrieg“ in der Kirche zu sprechen. Die Lager hätten sich insbesondere seit der Familiensynode 2015 verfestigt. Gespalten habe sich unter anderem die vom Papst eingesetzte Kommission zum Diakonat der Frauen; ein Spiegel zur Spaltung in der Weltkirche. In der Debatte um die hässlichen Missbräuche beschienigte Politi Mittel- und Nordeuropa gegenüber anderen Darstellungen allerdings eine inzwischen durchwegs gute Struktur zu deren Aufarbeitung.

Korruption auf der Anklagebank

Misswirtschaft und Fehlinvestitionen auf der Vatikanbank hätten deren Generalrevisoren selbst ans Licht gebracht, mit Strukturen, die Papst Franziskus in Richtung Transparenz erneuert habe. Das zeige, dass diese nun funktionieren. Früher hätte man das unter den Teppich gekehrt. In allen seinen Bemühungen zeige sich, dass Bergoglio ein politischer Papst sei, der auch einmal einen Zickzackkurs fahren kann, was ihm gerne vorgeworfen werde. Und weil er sich nicht als Alleinherrscher verstehe, habe er die aktuelle Weltsynode angestoßen, die er als Chance verstehe. Denn „schlimmer als die gegenwärtige Krise wäre nur das Unglück, sie ungenutzt verstreichen zu lassen“, wurde Franziskus von Politi zitiert, der sich tags darauf zur Katholischen Akademie in Wien auf den Weg machte.



LAUDATO SI – UNSER HAUS BRENNT



DIE PFARRGEMEINDE FALKENSTEIN SETZTE SICH IM RAHMEN EINES AUSSTELLUNGSPROJEKTES MIT DER ENZYKLIKA „LAUDATO SI“ VON PAPST FRANZISKUS AUSEINANDER

Im Mai 2015 veröffentlichte Papst Franziskus seine Umweltenzyklika „Laudato Si“, in der er seiner Sorge um den Zustand unserer Erde Ausdruck verleiht. Die Waffensbrunner Religionslehrerin i. K. Lydia Preischl hat eine eindrucksvolle Installation geschaffen, die sich mit den Inhalten der Enzyklika befasst. Diese präsentierte der Pfarrgemeinderat Falkenstein-St. Sebastian vom 9. Juli bis 1. August 2021 im hiesigen Alten Lokschruppen, dem ehemaligen Bahnhof von Falkenstein.

Anknüpfend an das Motto „Unser Haus brennt“ wurde dabei der Blick auf die Problematik des Klimawandels, der sozialen Ungerechtigkeit, der Armut und Belangen des Tierwohls gelenkt, um dann Lösungsansätze anzubieten und für die Änderung des eigenen Verhaltens im Hinblick auf die Bewahrung der Schöpfung zu werben. Zentral war dabei ein Parcours mit großen Fussspuren, der im Einbahnstraßenmodus zu durchlaufen war. Dabei konnten die Besucherinnen und Besucher den eigenen ökologischen Fußabdruck ermitteln. Eigene Tafeln bereiteten das Thema speziell für Kinder und Jugendliche auf. Auch die pfarrlichen Gruppen trugen zur Breitenwirkung der Ausstellung bei. So hatten die Ministranten der Pfarrei schon von weitem sichtbaren „Flammen“ am Tor des Alten Lokschruppen gebastelt. Die KAB und der KDFB Falkenstein hatten in der Ausstellung Infostände aufgebaut.

Vielfältiges Rahmenprogramm der örtlichen Vereine und Organisatoren

Rosi Gross und Armin Eigenstetter, die beiden Motoren des Ausstellungsprojektes, war es ein großes Anliegen, dass sich über die Pfarrei hinaus sich die örtlichen Vereine nicht nur an der Ausstellung beteiligten, sondern auch in eigenen Veranstaltungen das Thema aufgriffen. So entstand ein abwechslungsreiches und vielfältiges Programm. Der OGV Falkenstein gab bei einem Info-Stand in der Ausstellung Anregungen zu aktiven Beiträgen für mehr Artenschutz im Alltag und die Besucher konnten sich Blühsamen für insektenfreundliche Ansaaten abholen.

Vom Medienzentrum des Landratsamtes Cham wurden Lehrfilme gezeigt zu den Themen „Wasser“ und „Müll/Plastik“. Die Umweltbeauftragte des Bistums Regensburg, Beate Eichinger, stellte die Enzyklika in ihren wichtigsten Aussagen vor und zog Verbindungslinien von notwendigen politischen Entscheidungen bis hin zu praktischen Tipps für umweltfreundliches Handeln im unmittelbaren Umfeld zuhause. Die Umweltpädagogin Kathrin Robl gab alltagstaugliche Impulse für ein besseres Leben ohne Plastik. „Wickeln mit Stoffwindeln“ als Thema zur Nachhaltigkeit im Alltag der jungen Familien stellte Christin Höcherl-Markgraf vor. Die Kräuterpädagoginnen Erna Senft und Barbara Six stellten essbare Wild- und Gartenkräuter und deren Wirkungsweisen vor. Der Bienenzuchtverein erklärte die Arbeitsweise der Imker und welche Veränderungen der Klimawandel für Bienenvölker mit sich bringt. Die Gemeinde- und Pfarrbücherei Falkenstein brachte sich mit einem Vorleseabend für Kinder und einer Aktion „Bienenwachstücher selbst herstellen“ ein. Shekina Fuchs vom Biohof Starzenbach gab Einblicke in die Arbeit eines Biobauerhofes, im Speziellen in die Bio-Geflügelhaltung.



Der „Alte Lokschruppen“ in Falkenstein diente als Ausstellungsraum für die Installation



Der Ghana-Hilfe-Verein Pfarrer Renner e.V. war mit einer Infowand zum Thema „Fluchtursachen bekämpfen“ vor Ort. Der Markt Falkenstein stellte einen Quittenbaum zur Verfügung und präsentierte die Aktion „Vorwald-Früchterl“. Und nicht zuletzt gab es wunderbare Andachten mit den verschiedenen pfarrlichen Gruppen an verschiedenen Orten zu den Themen „Deine Schöpfung in unseren Händen“, „Ein gutes Leben für alle“ und „Schöpfung“.

Hochwasserkatastrophe in Rheinland-Pfalz zeigte die Aktualität der Ausstellung

Als die Ausstellung geplant wurde, hätte niemand daran gedacht, dass sich in diesem Zeitraum die Naturkatastrophe in Rheinland-Pfalz mit Starkregen und Überschwemmungen und vielen Toten ereignen würde. So zeigte sich ungeplant die Aktualität des Ausstellungsprojektes und zeigte: wir sind mit unserem Lebensstil beteiligt, dass so vieles aus dem Gleichgewicht gerät. Umso wichtiger ist es, dass jede und jeder Einzelne sich für die Schöpfung und „unser Haus“ einsetzt, auch mit noch so kleinen Schritten des Umdenkens und Handelns.



ROSI GROSS
Referentin der Pfarrei St. Sebastian-Falkenstein

MICHAEL NEUBERGER (BILD S. 15)
Geschäftsführender Bildungsreferent der KEB Cham



„DER KLIMAWANDEL – EINE HERAUSFORDERUNG AUCH FÜR MICH?!“

AUFFORDERUNG ZU ENTSCHEIDENEM KLIMASCHUTZ: MIT DREI GROSSEN „E“ IN DIE ZUKUNFT: EINSPARUNG, EFFIZIENZSTEIGERUNG UND ERNEUERBARE ENERGIEN

Man merkte Reiner Gärtner, dem Vorsitzenden der Kolpingfamilie Friedenfels, die Freude an, endlich wieder ein fast normales Vereinsleben bieten zu können. Corona hatte das umfangreiche Veranstaltungsprogramm und die beliebten Vorträge lange Zeit unmöglich gemacht. Reiner Gärtner hieß zum Neustart auch Pfarrer Joseph sowie den Bildungsreferenten der Katholischen Erwachsenenbildung (KEB) im Landkreis Tirschenreuth, Hans Stelzl, und Bürgermeister Oskar Schuster willkommen. Viel Beifall gab es für Referent Bernhard Suttner aus Windberg (Landkreis Straubing-Bogen).

„Wir befinden uns derzeit beim Klimaschutz in einer problematischen Phase – nicht nur weil sich die Lage wirklich zuspitzt, sondern vor allem auch, weil viele Menschen die Probleme für nicht mehr lösbar halten“, so Bildungsreferent Bernhard Suttner zu Beginn seines Referats bei Kolpingfamilie und Mütterverein Friedenfels und KEB Tirschenreuth. Papst Franziskus habe in seiner Enzyklika „Laudato Si“ nicht nur Gleichgültigkeit und Leugnung des Klimaproblems, sondern auch blindes Vertrauen auf neue Techniken und die „bequeme Resignation“ verurteilt. Aufgabe aller Menschen, insbesondere aller Christinnen und Christen sei es, den eigenen Lebensstil klimafreundlich umzugestalten und vor allem auch alle sinnvollen politischen Bemühungen für die Zukunftssicherung zu unterstützen. „Wir werden den von uns Menschen verursachten Treibhauseffekt nicht mehr ganz verhindern können – aber wir können unseren Enkelkindern die Hölle auf Erden ersparen“, meinte Suttner.

Handeln statt nur Reden

Wenn wir aber heute nichts ändern, sondern einfach im Gewohnten verharren, dann steuere der Planet auf eine Überhitzung von bis zu 5 Grad zu. „In einer solchen Welt möchte niemand leben, weil ganze Länder und halbe Kontinente unbewohnbar werden.“ Leider stehe das vielfältige Reden über die Klimagefahren in keinem Verhältnis zum Handeln. Viele Menschen würden zwar regelmäßig die Kleidermode wechseln, eine

schickere Küche einbauen lassen, ein Designersofa ins Wohnzimmer und einen Pool in den Garten stellen, die PS-Zahl ihres Autos erhöhen, die Urlaubsziele immer anspruchsvoller auswählen... aber kaum etwas für die Modernisierung der Heizung oder für die Wärmedämmung tun.

Gerechtigkeitssinn gefragt

In Europa sei jeder im Schnitt für ca. 10 Tonnen klimaschädlicher Emissionen pro Jahr verantwortlich, vertraglich wären aber nur 2 Tonnen. Wenn es nicht so zynisch wäre, müsste man sagen: „Gut, dass so viele Menschen auf der Welt extrem arm sind – denn die können sich hohen Aufwand nicht leisten, so dass sie weit weniger als 2 Tonnen des Klimaschadstoffs verursachen und so die hohen Emissionen der Reichen ausgleichen.“ Menschen mit Gerechtigkeitssinn dürften aber so nicht denken. „Wir in den Industriestaaten müssen rasch runter von den hohen Verbräuchen, damit die Ärmsten der Armen ihren Bedarf erhöhen können – ohne dass der Globus kollabiert.“

Die drei großen „E“ als Orientierung

Ab sofort müssten sich alle Einzelpersonen, Familien, Firmen und politische Gremien an den drei großen „E“ der Transformation orientieren: Einsparung, Effizienzsteigerung und erneuerbare Energien müssten Verschwendung, veraltete Technik und fossile Energie ersetzen. Unverzichtbar sei aber auch die sog. „Suffizienz“, also eine Haltung des rechten Maßes und der Genügsamkeit: „Es gibt kein Menschenrecht auf die andauernde Konsumparty, auf Ferntourismus und Billigklamotten!“ Wirklich „gutes Leben“ werde von anderen Werten als dem ständigen Massenkonsum gesichert.



HANS STELZL

Geschäftsführender Bildungsreferent der KEB Tirschenreuth

EIN SPIEL, DAS NICHTS WENIGER ALS DIE WELT VERÄNDERN WILL

ENKELTAUGLICH-LEBEN-KURS IM VIRTUELLEN RAUM

Die meisten Menschen spüren deutlich, dass sich an ihrer Lebensweise etwas ändern muss, damit sie ‚enkeltauglich‘ wird, also auch für künftige Generationen ein erfülltes, lebenswertes Leben auf der Erde möglich ist. Nur wie geht das? Und wo fange ich am besten an?

Eine im Katholischen Bildungswerk Traunstein geborene Idee setzt genau da an: Vom Reden ins Tun kommen. 2018 entstand dort der Kurs „Enkeltauglich Leben“. Der Erfolg gibt der Idee Recht: Schnell hat sich der Kurs über Bayern hinaus verbreitet, und auch in der Schweiz und in Österreich gibt es mittlerweile Angebote. Teilnehmen können alle, die etwas bewirken möchten – egal ob sie Enkelkinder haben oder nicht.

Für die Diözese Regensburg ist Eva Bräuer, Bildungsreferentin bei der Kath. Erwachsenenbildung im Landkreis Schwandorf zertifizierte Spieleleiterin, die das Spiel auch als Online-Format im Angebot hat.

Von ökologischer Nachhaltigkeit bis Menschenwürde

Genau in dieser digitalen Form konnte die KEB Schwandorf einen Kurs anbieten. Die Teilnehmenden kamen aus dem Landkreis Schwandorf, Amberg und Dingolfing-Landau. Das Abschlusstreffen konnte sogar in einem gemütlichen Café in Schwandorf stattfinden, bei dem der „echte“ Austausch sehr genossen wurde.

Wie funktioniert nun das Spiel „Enkeltauglich Leben“?

Ohne erhobenen Zeigefinger, dafür spielerisch und mit viel Spaß, geht es darum, den eigenen Lebensstil zu ändern und von-

einander zu lernen. Über sechs monatliche Treffen hinweg spornen sich 5-10 Teilnehmende mit Wetten gegenseitig dazu an, bis zum nächsten Mal konkrete Schritte umzusetzen. Daraus entstehen spannende Aktionen – fast 3000 sind es schon seit dem ersten Spiel. Die Aktionen werden untereinander bewertet, was für zusätzlichen Ansporn sorgt. Die thematischen Schwerpunkte der Abende sind ökologische Nachhaltigkeit, soziale Gerechtigkeit, Solidarität, Demokratie und Menschenwürde. Die Teilnehmenden betrachten sich selbst und ihren Einflussbereich dabei aus verschiedenen Blickwinkeln: etwa als Familienmitglied, im Arbeitsumfeld, in Bezug auf das Konsumverhalten oder im regionalen und gesamtgesellschaftlichen Kontext. Das Spiel steckt mit seiner positiven Gruppendynamik an und man kommt mit Freude und Spaß sozusagen vom Kopf übers Herz in die Hände. Zu den individuellen Aufgaben können sich auch Gemeinschaftsaktionen gesellen, die das Ganze noch bunter und weitreichender machen. Für erfüllte Aufgaben erhält jede und jeder und die Gruppe gemeinsam „Klimapunkte“, die über die klima-kollekte.de kompensiert werden.

Die Mitspielenden des Schwandorfer Kurses nahmen sich so tolle Aufgaben vor wie z.B. die meisten Strecken mit dem Rad zu machen und darüber ein „Fahrtenbuch“ zu führen, eine Energieberatung für das Eigenheim zu buchen, alternative Aufstriche für das Pausenbrot auszuprobieren oder die Angebote der neuen PV-Anlage im Hinblick auf Nachhaltigkeit und auch auf gerechte Arbeitsverhältnisse bei der Herstellung zu prüfen.

Gruppendynamik, Infos und Spiele vor Ort

Durch die Verbindlichkeit der Gruppe und die professionelle Moderation der Leitung werden oft erhebliche Veränderungen erzielt, die sich die meisten Teilnehmenden vorher gar nicht vorstellen konnten. Auf der offiziellen Webseite des Spiels - www.enkeltauglich-leben.org – findet man alle angebotenen „Spiel-Plätze“. Für Engagierte, feste Gruppen, Verbände oder Vereine, die das Spiel örtlich oder räumlich zu sich holen möchten, gibt es auch die Möglichkeit, eine Spieleleiterin bzw. einen Spieleiter zu buchen und das Spiel bei sich vor Ort umzusetzen.

EVA BRÄUER (BILD S. 21)

Bildungsreferentin der KEB Schwandorf



„Begehrter“ ökologischer Fußabdruck (Foto: Peter Ranzinger)

„KLIMAWANDEL – VOR UNSERER HAUSTÜR ?!“

DREITEILIGE DIGITALE VORTRAGSREIHE MIT SECHS REFERIERENDEN

Der Klimawandel betrifft alle und der Klimaschutz fordert uns alle! Unser gemeinsames Ziel ist es, eine menschenfreundliche, - würdige, und -fähige Welt zu erhalten.

Der „Initiativkreis Energiewende in der Region – Städtedreieck“ (INKER-S) mit Ansprechpartner und Koordinator Markus Bäuml und die KEB im Landkreis Schwandorf schlossen sich mit dem Sachausschuss Schöpfung und Umwelt der Pfarrei St. Vitus Burglengenfeld zusammen, um eine digitale Vortragsreihe „Klimawandel – vor unserer Haustür?“ zu kreieren. An drei Abenden stand der Online-Raum der KEB offen. Die sechs in ihrem Fach spezialisierten Referentinnen und Referenten gingen der Frage nach, ob der Klimawandel bei uns bereits angekommen und sichtbar sei und wie er sich für den einzelnen „anfühlen“ wird. Was kann dagegen unternommen werden und welche Rahmenbedingungen müssen noch geschaffen werden? Aber es sollte am Ende nicht nur eine Betrachtung von „außen“ sein, welche den Teilnehmerinnen und Teilnehmern aufzeigt, wie sich die Situation bei uns in der Oberpfalz darstellt, sondern es ging auch ums „Mitmachen“. Es gab Ideen und Anregungen, was jede und jeder einzelne für seine und ihre „Enkelkinder“ zur Rettung der Welt und zur Bewahrung der Schöpfung beitragen kann.

Heimischer Wald und Kartoffelanbau in der Oberpfalz

Den Startpunkt setzen Ende Juni die Forstwissenschaftlerin Manuela Forster und Sebastian Betz, der Fachberater beim Erzeugerring Oberpfalz e.V. ist. Forster brachte interessante Details über den „Klimawandel und dessen Auswirkungen auf den heimischen Wald“, Betz berichtete über „Klimawandel-Folgen und Anpassungsmöglichkeiten für den Kartoffelanbau in der Oberpfalz“ aus seiner Sicht des Pflanzenbauberaters.

C.A.R.M.E.N und LEE

Anfang Juli standen Zahlen und Fakten zum Klimawandel im Mittelpunkt. Robert Wagner, Leiter der Abteilung Biogas und Mobilität bei C.A.R.M.E.N. e.V. aus Straubing, und Diplomökonom Raimund Kamm vom Landesverband Erneuerbare Energien LEE Augsburg versuchten zu klären, wie weit wir mit der Energiewende und mit dem Klimaschutz sind und was wir politisch & persönlich jetzt für den Klimaschutz tun müssen.

Enkeltauglich, klimafreundlich und eine tolle Aktion für Ministrantinnen und Ministranten

Um das ganz praktische Tun ging es am letzten Abend. Die beiden Workshops „Enkeltauglich Leben“ und Klimafreundlich Leben“ stellt Franz Galler vom Büro für nachhaltige Entwicklung im Landkreis Traunstein vor. Er selbst hat mit dem dortigen Kath. Bildungswerk beide Formate entwickelt und spornte zum konkreten Handeln an. Ein besonders herausragendes praktisches Unterfangen zeigten die Ministrantinnen und Ministranten der Pfarrei St. Vitus in Burglengenfeld. Sie haben für die Aktion „#andersblühen“ Blühflächen im Gemeindegebiet erschlossen und bepflanzt. Leon Schaeffer, Oberministrant in St. Vitus, konnte bildreich davon erzählen.

 EVA BRÄUER (> BILD S. 21)

Bildungsreferentin der KEB Schwandorf



© pixabay

UNTERWEGS AUF DEM GEMEINWOHLWANDERWEG

Jeder von uns kennt sie und jeder weiß, wo eines steht. Die Rede ist von „Marterln“. Sie alle erzählen eine Geschichte. So manche Geschichte bleibt im Gedächtnis haften und beim Weitergehen kommt der Mensch ins Grübeln über das Gelesene oder in Bildform dargestellte Ereignis.



 MARKUS NICKL

Geschäftsführender Bildungsreferent des KAB-Bildungswerk

7 MATERL FÜR DAS GEMEINWOHL

In der Pandemiezeit hat sich das KAB-Bildungswerk die Idee zu eigen gemacht, um ihr Jahresthema „Gemeinwohlökonomie“ an die Frau und den Mann zu bringen. Über **7 Stationen** und aus verschiedenen Blickwinkeln geht der Wanderweg der Frage nach dem Gemeinwohl und der eigenen Verantwortung daran nach.

Wer will ich gewesen sein. Mit dieser sehr persönlichen Frage startet der Weg und schon ist der Besucher mit-tendrin in einem Ausschnitt gesellschaftlicher Problemfelder wie, wie Ess- und Konsumverhalten, Familie, Sonntagsschutz, Mobilität, Zukunft der Arbeit und Daseinsvorsorge Gesundheit. In allen Themen der Tafeln finden sich inhaltliche Positionen der KAB der letzten Jahre wieder. Die Tafeln beginnen mit einem Fakten-check, eingerahmt mit einem passenden Passage aus der katholischen Soziallehre und einem Beispiel der praktischen Umsetzung. Einige Besucher haben die QR-Kommentarfunktion der Tafeln schon genutzt und uns ihre Meinung zum Weg „dagelassen“.

Der Gemeinwohlwanderweg gastierte jeweils für eine Woche in Tegernheim, Amberg, Rötze, Kelheim, und Weiden. Die KAB-Gruppe in Waldershof hat zusammen mit der Stadt den Gemeinwohlwanderweg fest installiert und ist damit ein fester Bestandteil des Goldsteiges geworden. Eine 8. Tafel mit einem regionalen Gemeinwohlthema rundet den Weg in Waldershof ab.

Führungen auf dem Wanderweg sind selbstverständlich möglich, dafür stehen zwei Referentinnen mit einer Menge an Hintergrundinformationen zur Verfügung. Jede Gemeinde, Gruppierung oder jeder Verband kann sich diesen Weg gerne ausleihen und damit seinen eigenen Gemeinwohlwanderweg für einen bestimmten Zeitraum gestalten. Der Weg ist mehr als nur einen Besuch wert. In welcher Gemeinde der Weg als nächste Station macht, liegt am Engagement vor Ort. Das KAB-Bildungswerk hilft und unterstützt bei den Vorbereitungen. Infos dazu erhalten Sie in den Sekretariaten.





MYANMAR: DIE SITUATION DER CHRISTEN IN EINEM LAND IN AUFRUHR

POLITISCHE BILDUNG ONLINE – TROTZ CORONA – VERBUNDEN MIT PERSÖNLICHEN ERFAHRUNGEN UND DEM WELTKIRCHLICHEN ENGAGEMENT DES BISTUMS REGENSBURG

Am 1. Februar 2021 hatte das Militär im südost-asiatischen Myanmar (früher Birma) gegen die neu gewählte Regierung unter der Friedensnobelpreisträgerin Aung San Suu Kyi geputscht. Beeindruckende Bilder des meist friedlichen Protestes gingen um die Welt. Im Lauf der Wochen nahm das öffentliche Interesse am Konflikt aber zunehmend ab. Das war Anlass für zwei Online-Veranstaltungen.

Interviewformat statt Vortrag

Auf Initiative der KEB Regensburg Land und deren Vorsitzendem Alexander Dewes fand am 3. und 10. Mai in Kooperation mit der KEB Kelheim eine zweiteilige Online-Gesprächsveranstaltung im Interviewformat statt. Dies bot die Chance eines lebendigen Austausches, da gerade im Online-Format längere Vorträge ein Problem sind. Präsenzveranstaltungen waren coronabedingt nicht möglich. Ziel war es, aktuell auf die politische Entwicklung zu reagieren. Interviewpartner von Alexander Dewes war Gregor Tautz, Geschäftsführender Bildungsreferent der KEB Kelheim und zusätzlich Myanmarbeauftragter des Bistums Regensburg. Er hat seit 15 Jahren zahlreiche persönliche Kontakte nach Myanmar und begleitet das Myanmarprojekt des Bistums, bei dem die Diözese seit 20 Jahren in Zusammenarbeit



Oben: Heimfahrt nach dem Sonntagsgottesdienst. Links: Kinder in einem Waisenhaus in Taunggyi: Die Eltern-Kind-Gruppen-Luftballons kommen weltweit gut an.



mit dem Katholischen Akademischen-Ausländerdienst (KAAD) Stipendien für Laien aus Myanmar finanziert. In den letzten Jahren gab es auch zahlreiche gegenseitige Besuche von Kardinal Bo und einer Gruppe von Stipendiaten in Regensburg und jungen Erwachsenen aus dem Bistum Regensburg und dem damaligen Generalvikar Michael Fuchs in Myanmar.

Online-Seminar mit aktuellen Bildern

Auf der Basis dieser lebendigen Beziehungen war es Ziel der Abende, sowohl über die aktuelle Situation und die gesellschaftlichen Veränderungen im Land, insbesondere aber auch über die aktuelle Lage der Christen und der Katholischen Kirche zu sprechen. Die persönlichen Erfahrungen und Eindrücke des Myanmarbeauftragten öffneten den Blick über die Berichterstattung in den Medien hinaus. An dem Abend wurde die Möglichkeit genutzt, zu den verschiedenen Themen aktuelle Fotos und auch Fotos von zahlreichen früheren Besuchen zuzuspielen und so zwei abwechslungsreiche Abende zu gestalten, bei denen nicht nur die Gesprächsteilnehmer auf den Bildschirmen zu sehen waren.

Katholische Kirche: Anwalt für Demokratie und Menschenrechte

Die Abende konnten eindrucksvoll zeigen, dass die Christen trotz insgesamt nur ca. 5 % Bevölkerungsanteil (Katholiken ca. 1%) an der friedlichen und sozialen Entwicklung des Vielvölkerstaates bis zum Putsch einen überproportionalen Anteil hatten.



Links: Gäste aus Myanmar nach einer Domführung mit dem Regensburger Bischof Dr. Rudolf Voderholzer, Generalvikar Michael Fuchs, Weltkirchen-Referentin Ruth Aigner und Gregor Tautz. Rechts: Lebendiges Wallfahrtsgeschehen an der über 100 Meter hohen Shwedagon-Pagode in Yangon.

Ihr Einsatz für Demokratie, Menschenrechte und gegen brutale Gewalt hatte kurz vor den beiden Veranstaltungen ein weltweit registriertes Symbol gefunden: Die Ordensschwester Ann Rose Nu Tawang, die mit ausgebreiteten Armen vor den Soldaten kniet und um Schonung der meist jugendlichen Demonstranten bittet. Auch Bilder des Apostolischen Administrators des Bistums Loikaw Father Celso Ba Shwe, der zusammen mit einem protestantischen Geistlichen zwischen Demonstranten und Militär vermitteln wollte und dabei regelrecht überrollt worden ist, waren an dem Abend zu sehen.

KEB integraler Bestandteil einer vielgestaltigen Initiative

Die Informationsabende haben ein aktuelles weltpolitisches Thema neu ins Bewusstsein gerufen, die Situation von Brüdern und Schwestern in Südostasien beleuchtet und über das 20-jährige Engagement des Bistums für die Kirche in Myanmar informiert. Diese Veranstaltungen waren in eine Gebetsinitiative für Myanmar in den Klöstern und in den Ostergottesdiensten des Bistums im Jahr 2021 eingebunden. Zudem hat das Bistum Regensburg die Flüchtlingsarbeit im Bistum Loikaw auch finanziell unterstützt. Die KEB konnte so zu einem Projekt mit vielen Elementen ihren integralen Anteil beitragen.

GREGOR TAUTZ (BILD S. 14)

Geschäftsführender Bildungsreferent der KEB Kelheim und Beauftragter für das Myanmarprojekt des Bistums Regensburg



Links oben: Ein zerstörter Kirchenraum in Loikaw, Rechts oben: Kinder beim Tanzen. Links: Essensausgabe in Loikaw.



WIR SIND FÜR SIE DA

INSTITUTION	ADRESSE	TELEFON	E-MAIL / WEBSEITE
KEB IM BISTUM REGENSBURG			
KEB - Kath. Erwachsenenbildung im Bistum Regensburg e.V.	Spindlhofstraße 23 93128 Regenstauf	09402 / 9477-0	erwachsenenbildung@bistum-regensburg.de www.keb-regensburg.de

KEB REGIONALSTELLEN			
KEB – Kath. Erwachsenenbildung Amberg-Sulzbach e.V.	Dreifaltigkeitsstraße 3 92224 Amberg	09621 / 475520	info@keb-amberg-sulzbach.de www.keb-amberg-sulzbach.de
KEB – Kath. Erwachsenenbildung im Landkreis Cham e.V.	Schützenstraße 14 93413 Cham	09971 / 7138	info@keb-cham.de www.keb-cham.de
KEB – Kath. Erwachsenenbildung im Landkreis Dingolfing-Landau e.V.	Pfarrplatz 12 84130 Dingolfing	08731 / 74620	info@keb-dingolfing-landau.de www.keb-dingolfing-landau.de
KEB – Kath. Erwachsenenbildung im Landkreis Kelheim e.V.	Max-Bronold-Straße 10 93326 Abensberg	09443 / 9282-381	info@keb-kelheim.de www.keb-kelheim.de
KEB – Kath. Erwachsenenbildung Kreis Neustadt u. Stadt Weiden e.V.	Lerchenfeldstraße 11 92637 Weiden	0961 / 634964-0	info@keb-neustadt-weiden.de www.keb-neustadt-weiden.de
KEB – Kath. Erwachsenenbildung in der Stadt Regensburg e.V.	Obermünsterplatz 7 93047 Regensburg	0941 / 597-2231	info@keb-regensburg-stadt.de www.keb-regensburg-stadt.de
KEB – Kath. Erwachsenenbildung im Landkreis Regensburg e.V.	Spindlhofstraße 23 93128 Regenstauf	09402 / 9477-25	info@keb-regensburg-land.de www.keb-regensburg-land.de
KEB – Kath. Erwachsenenbildung im Landkreis Schwandorf e.V.	Kreuzberg 4 92421 Schwandorf	09431 / 2268	info@keb-schwandorf.de www.keb-schwandorf.de
KEB – Kath. Erwachsenenbildung im Landkreis Straubing-Bogen u. i. d. Stadt Straubing e.V.	Amselstraße 3a 94315 Straubing	09421 / 3885	info@keb-straubing.de www.keb-straubing.de
KEB – Kath. Erwachsenenbildung im Landkreis Tirschenreuth e.V.	Bahnhofstraße 7 95643 Tirschenreuth	09631 / 300400	info@keb-tirschenreuth.de www.keb-tirschenreuth.de
KEB – Kath. Erwachsenenbildung im Landkreis Wunsiedel e.V.	Ludwigstraße 36 95632 Wunsiedel	09232 / 880750	info@keb-wunsiedel.de www.keb-wunsiedel.de

DIÖZESANE STELLEN			
Abteilung Katholische Erwachsenenbildung im Bistum Regensburg	Spindlhofstraße 23 93128 Regenstauf	09402 / 9477-0	erwachsenenbildung@bistum-regensburg.de
Akademisches Forum Albertus Magnus	Obermünsterplatz 7 93047 Regensburg	0941 / 597-1612	akademischesforum@bistum-regensburg.de www.albertus-magnus-forum.de
AV-Medienzentrale	Obermünsterplatz 7 93047 Regensburg	0941 / 597-2254	av-medien@bistum-regensburg.de www.medienzentralen.de/regensburg
Diözesankomitee	Obermünsterplatz 7 93047 Regensburg	0941 / 597-2227	dioezesankomitee@bistum-regensburg.de www.dioezesankomitee-regensburg.de
Fachstelle Alleinerziehende	Obermünsterplatz 7 93047 Regensburg	0941 / 597-2200	www.alleinerziehende-regensburg.de
Fachstelle Bibelpastorale Arbeitsstelle	Obermünsterplatz 7 93047 Regensburg	0941 / 597-2229	www.bpa-regensburg.de
Fachstelle Ehe und Familie	Obermünsterplatz 7 93047 Regensburg	0941 / 597-2209	ehe-familie@bistum-regensburg.de www.bistum-regensburg.de/bistum/einrichtungen-a-z/ fachstelle-ehe-und-familie/

INSTITUTION	ADRESSE	TELEFON	E-MAIL / WEBSEITE
DIÖZESANE STELLEN			
Fachstelle Frauenseelsorge	Obermünsterplatz 7 93047 Regensburg	0941 / 597-2243	frauenseelsorge@bistum-regensburg.de www.frauenseelsorge-regensburg.de
Fachstelle Männerseelsorge	Obermünsterplatz 7 93047 Regensburg	0941 / 597-1616	maennerseelsorge@bistum-regensburg.de www.bistum-regensburg.de/bistum/ einrichtungen-a-z/fachstelle-maennerseelsorge/
Fachstelle Seniorenpastoral	Obermünsterplatz 7 93047 Regensburg	0941 / 597-2200	altenseelsorge@bistum-regensburg.de
KED – Kath. Elternschaft Deutschlands Diözesanverband Regensburg	Spindlhofstraße 23 93128 Regenstauf	09402 / 9477-19	ked@bistum-regensburg.de www.keb-regensburg.de/ked/

VERBÄNDE / VEREINE			
Ackermann-Gemeinde in der Diözese Regensburg	Roter-Brach-Weg 67 93049 Regensburg	0941 / 33507	AckermannGemeindeRegensburg@gmail.com www.ackermann-gemeinde.de
GEB – Gesellschaft für Erwachsenenbildung e.V.	Dr.-Gessler-Straße 19 b 93051 Regensburg	0941 / 26628	info@geb-erwachsenenbildung.de www.geb-erwachsenenbildung.de
KAB-Bildungswerk Regensburg e.V.	Obermünsterplatz 7 93047 Regensburg	0941 / 597-2314	webmaster@kab-regensburg.de www.kab-bildungswerk-regensburg.de
Bildungswerk des KDFB – Kath. Dt. Frauenbund Diözesanverband Regensburg e.V.	Obermünsterplatz 7 93047 Regensburg	0941 / 597-2224	frauenbund@frauenbund-regensburg.de www.frauenbund-regensburg.de
KEBW - Kolping Erwachsenen-Bildungswerk e.V.	Obermünsterplatz 7 93047 Regensburg	0941 / 597-2234	info@kebw-regensburg.de www.kolping-erwachsenenbildungswerk-regensburg.de
Bildungswerk Ndb./Opf. KLB e.V.	Obermünsterplatz 7 93047 Regensburg	0941 / 597-2278	klb@bistum-regensburg.de www.klb-regensburg.de/bildungswerk
Musica e Vita e.V.	Hauptstraße 9 92266 Ens Dorf OPf.		mac@musica-e-vita.de www.musica-e-vita.de

EINRICHTUNGEN / HÄUSER			
Benediktinerabtei Weltenburg	Asamstraße 32 93309 Kelheim	09441 / 2040	abtei@kloster-weltenburg.de www.kloster-weltenburg.de
Bildungshaus Schloss Spindlhof	Spindlhofstraße 23 93128 Regenstauf	09402 / 9354-0	info@schloss-spindlhof.de www.schloss-spindlhof.de
Diözesan-Exerzitienhaus Werdenfels	Waldweg 15, Eichhofen 93152 Nittendorf	09404 / 9502-0	buero@haus-werdenfels.de www.haus-werdenfels.de

EINZELMITGLIED			
Ziöler, Max StD i. R.			



IMPRESSUM

Herausgeber	KEB – Katholische Erwachsenenbildung im Bistum Regensburg e.V. Spindlhofstraße 23, 93128 Regenstauf Fon: 09402 9477-0, Fax: 09402 9477-15 erwachsenenbildung@bistum-regensburg.de, www.keb-regensburg.de
V.i.S.d.P.	Wolfgang Stöckl, Erster Vorsitzender
Redaktion	Raphael Edert, Theologischer Bildungsreferent
Design	© DESIGNGUARDS – www.designguards.de
Druck	Hofmann Druck, Regenstauf, www.beeindrucken.com
Auflage	700 Stück
Stand	April 2022



KATHOLISCHE ERWACHSENENBILDUNG
IM BISTUM REGENSBURG E.V.

„ Seit jeher hat sich die Kirche im Bereich der Bildung engagiert. Ihr Auftrag, das Evangelium zu verkünden, schließt nämlich mit ein, den Armen und Benachteiligten ihre Würde zurückzugeben, und dazu gehören gerade auch Schule und Erziehung. Viele Heilige zu allen Zeiten waren Pioniere der Bildung und haben so die Gesellschaft selbst verändert. Die Bildung ist daher eine besondere Form der Evangelisierung. „

Papst Franziskus
Generalaudienz vom 23.11.2016



KEB – Katholische Erwachsenenbildung im Bistum Regensburg e.V.
Spindlhofstraße 23 · 93128 Regensburg
Fon: 09402 9477-0 · Fax: 09402 9477-15
erwachsenenbildung@bistum-regensburg.de

www.keb-regensburg.de